

KINDER STADT FÜHRER

Bietigheim-Bissingen



INHALT

Meine Stadt	S. 4 - 5
Grußwort OB	S. 7
Bürgermeister	S. 8
Gemeinderat/Ämter	S. 9 - 10

<i>Adam isst die Frucht</i>	S. 27
<i>Ziegen</i>	S. 28
<i>Brennpunkt</i>	S. 29
<i>Taxidriver</i>	S. 30
<i>Kunstläuferin</i>	S. 31
<i>Flößer</i>	S. 32
<i>Skulpturen im Blick</i>	S. 33

Stadt Bietigheim-Bissingen



Sehenswertes	S. 11 - 24
<i>Viadukt</i>	S. 11
<i>Unteres Tor</i>	S. 12
<i>Pulverturm</i>	S. 13
<i>Rathaus</i>	S. 14 - 15
<i>Hornmoldhaus</i>	S. 16 - 17
<i>Lateinschule</i>	S. 18
<i>Stadtkirche</i>	S. 19
<i>Bietigheimer Schloss</i>	S. 20
<i>Villa Visconti</i>	S. 21
<i>Rathaus Bissingen</i>	S. 22
<i>Kilianskirche</i>	S. 23
<i>Rommelmühle</i>	S. 24



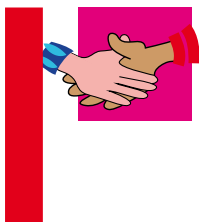
Skulpturen	S. 25 - 33
<i>Turm der grauen Pferde</i>	S. 25
<i>Ku(h)riosum</i>	S. 26



Stadtgeschichte mit Besonderheiten	S. 34 - 52
<i>Eine Stadt wächst zusammen</i>	S. 34 - 35
<i>Fachwerk</i>	S. 36 - 37
<i>Flößerei</i>	S. 38 - 41
<i>Stadtrechte</i>	S. 42
<i>Stadtmauer und Stadttore</i>	S. 43 - 44
<i>Stadt- und Ortswappen</i>	S. 45 - 46
<i>Weinbau und Weinhandel</i>	S. 47 - 49
<i>Brunnen</i>	S. 50 - 52



Persönlichkeiten	S. 53 - 58
<i>Antonia Visconti</i>	S. 53 - 54
<i>Sebastian Hornmold</i>	S. 55
<i>Otto Rombach</i>	S. 56
<i>Erwin Baelz</i>	S. 57 - 58



Partnerstädte S. 59 - 61

Natur, Freizeit, Sport



Natur S. 62 - 81

Grünes Bietigheim-Bissingen S. 62

Gärten S. 63 - 65

Landschaftspflege und Naturschutz S. 66 - 67

Streuobstwiesen S. 67

Was lebt in Quelle und Teich? S. 68 - 69

Wälder S. 70 - 71

Der Förster S. 71

Baum-Lehrpfad S. 72

Geologischer Pfad S. 73

Ökohütte S. 74

Grüne Nachbarschaft S. 75 - 76

Planetenweg S. 77

*Enz + Metter/
Naturparadies
Flussaue* S. 78

Enztalradweg S. 79

*Bootfahren
auf der Enz* S. 80

*Dachverband
Natur* S. 81



Freizeit + Sport S. 82 - 89

*Sportplätze/
Spitzensport* S. 82 - 83

Bäder S. 84 - 85

Eishallen S. 86

Spielplätze S. 87

*„DAS NETZ“
Jugendförderung
Bietigheim-Bissingen* S. 88

*Sommerferien-
programm/ Stadt-
randerholung* S. 89

Kultur + Feste



Kultur S. 90 - 95

Stadtmuseum S. 90

Städtische Galerie S. 91

*Otto-Rombach-
Bücherei* S. 92

Musikschule S. 93

*Kunstschule
Labyrinth* S. 94

Stadtarchiv S. 95

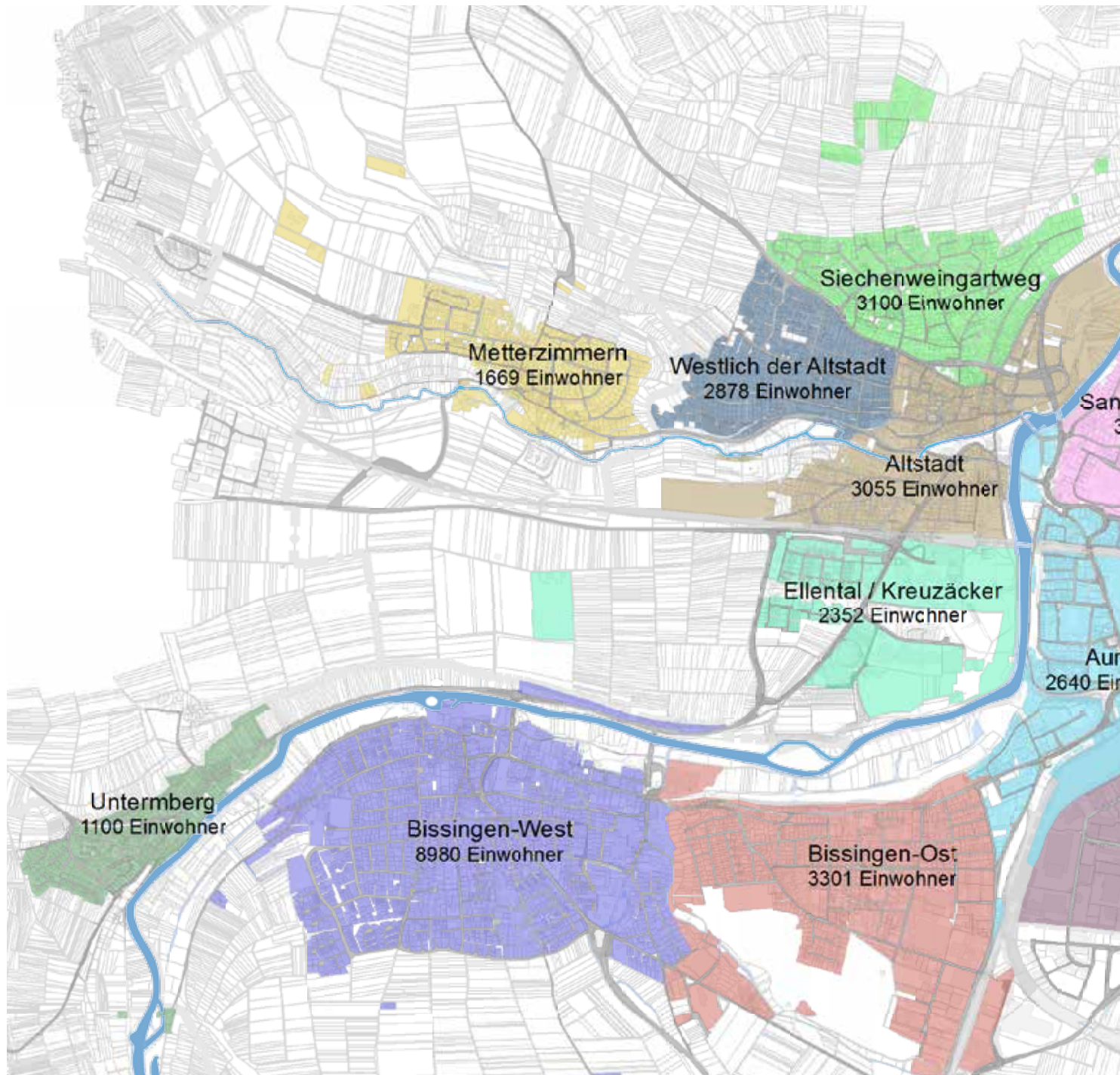


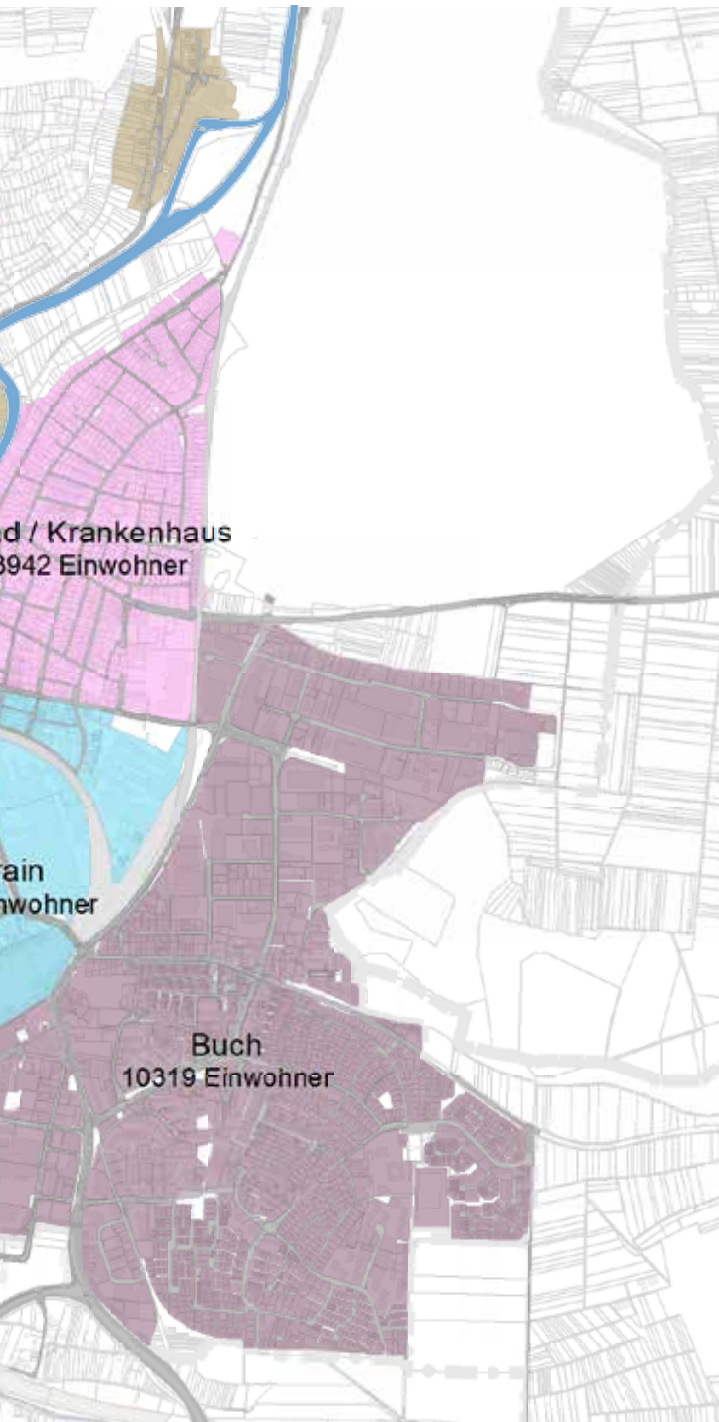
Feste S. 96 - 97

Pferdemarkt S. 96

*Kinder-
und Familientag* S. 97

Impressum S. 98





Das ist unsere Stadt Bietigheim-Bissingen

In der Übersicht siehst du, welche Stadtteile Bietigheim-Bissingen hat und wo wie viele Leute wohnen. Hast du deinen Stadtteil gefunden?

Wenn du alle Zahlen zusammenzählst, kommst du auf mehr als 43.000 Einwohner (Zahlen vom 30. Juni 2015).

Natürlich verändert sich diese Zahl, weil viele Leute im Verlauf des Jahres umziehen. Das heißt, neue Einwohner kommen nach Bietigheim-Bissingen oder andere verlassen die Stadt.

Bietigheim-Bissingen gehört zum Landkreis Ludwigsburg. Daher haben die Autos hier ein LB auf dem Kennzeichen. Nach Ludwigsburg ist Bietigheim-Bissingen die zweitgrößte Stadt im Landkreis.

Auf der Karte kannst du gut erkennen, wo die Flüsse Enz und Metter durch unsere Stadt fließen.



Im Kinderstadtführer findest du einige QR-Codes.

Und so funktioniert es: Nach dem quadratischen Symbol eines QR-Code (QR - englisch: „schnelle Antwort“ = quick response) Ausschau halten. Nun brauchst du auf dem Smartphone eine App, die QR-Codes einscann.

Beim Scannen wirst du dann direkt auf die Homepage geleitet. Sicher können dir deine Eltern oder ältere Geschwister dabei helfen!

Hallo, liebe Kinder!

Kennt ihr mich? Ich bin Oberbürgermeister der großen Kreisstadt Bietigheim-Bissingen und freue mich, dass ihr unseren neuen Kinderstadtführer Bietigheim-Bissingen lest!

Auf den folgenden Seiten werdet ihr viele Dinge über unsere Stadt erfahren. Sicher kennt ihr euch in Eurer Heimatstadt schon gut aus. Um sie noch besser kennenzulernen, haben wir in diesem Buch viel Wissenswertes zusammengefasst: Zum Beispiel über die bewegte Geschichte unserer Stadt, über Freizeit, Sport und Kultur und über unsere Besonderheiten, die euch vielleicht noch gar nicht aufgefallen sind.

Ich wünsche mir, dass ihr mit dem Kinderstadtführer viel Neues erfahrt, und ihr euch hier in unserer schönen Stadt richtig daheim fühlt.

Denn schließlich gibt es in Bietigheim-Bissingen viel zu entdecken und zu erleben!

Ich danke allen an der Erstellung des Kinderstadtführers beteiligten Einrichtungen. Hier seien vor allem die Schulen und Lehrkräfte genannt, die zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern einen eigenen Kinderstadtplan erarbeitet haben.

Diesen gibt es in den Schulen oder auch auf unserer Homepage unter:
www.bietigheim-bissingen.de



*Das ist unser
Oberbürgermeister
Jürgen Kessing.*

Viel Spaß in Bietigheim-Bissingen
wünscht euch

A handwritten signature in black ink that reads "Jürgen Kessing".

Jürgen Kessing
Oberbürgermeister

Jede Stadt in Deutschland hat einen Bürgermeister. Er leitet die Stadt und ist gleichzeitig Chef der Mitarbeiter. Wenn eine Stadt mehr als 20.000 Einwohner hat, darf sie sich „Große Kreisstadt“ nennen. Der Bürgermeister einer Großen Kreisstadt heißt dann Oberbürgermeister.

Im März 2012 haben die Bürger Jürgen Kessing zum zweiten Mal zum Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen gewählt. Erstmals wurde er 2004 gewählt. Seither hat er das Amt (so nennt man es) des Oberbürgermeisters. Das ist sein Beruf, wie andere Leute Lehrer, Bäcker oder Krankenschwester sind. Der einzige Unterschied ist, dass er diese Stelle nur für 8 Jahre behält, dann finden wieder Wahlen statt. Dabei kann er wiedergewählt werden oder es wird jemand anderes neuer Oberbürgermeister.

Wie wird man Bürgermeister ?

Jeder kann sich zur Wahl stellen, wenn er mindestens 25 und höchstens 65 Jahre alt und Deutscher oder Bürger der Europäischen Union ist. Man muss also nicht in Bietigheim-Bissingen wohnen, um Oberbürgermeister unserer Stadt zu werden.

Die Mehrheit der Stimmen der Bürger entscheidet am Wahltag, wer Bürgermeister wird oder bleibt.

Bitte beachte:

Damit du den Text besser lesen kannst,
haben wir nur die männliche Form
verwendet!

Welche Aufgaben hat ein Bürgermeister?

Der Oberbürgermeister hat drei wichtige Aufgabenbereiche: Vorsitzender des Gemeinderates, Chef der Stadtverwaltung und Repräsentant der Stadt, d.h. Vertreter der Stadt nach innen und außen.



Was ist der Gemeinderat? Die „Regierung“ der Stadt

Wenn in einer Stadt Entscheidungen getroffen werden, dann müssen daran - so sieht es die Süddeutsche Ratsverfassung vor - auch die Bürger beteiligt sein. Da nicht alle Bürger immer gefragt werden können, wählen sie ihre Vertreter. Das sind die Stadträte; sie werden in bestimmten Abständen gewählt - in Baden-Württemberg ist das alle 5 Jahre.

Im Gemeinderat schließen sich die gewählten Stadträte in der Regel zu festen Gruppen, den sogenannten Fraktionen, zusammen. Oft stimmen die Mitglieder einer Fraktion einheitlich über eine Sache ab, doch das ist nicht immer so. Sie entscheiden jeweils neu, wie sie abstimmen wollen und keiner kann gezwungen werden, sich der Gruppenmeinung anzuschließen.

Die gewählten Gemeinderatsmitglieder werden vom Oberbürgermeister regelmäßig zu Gemeinderatssitzungen eingeladen, in denen wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen: zum Beispiel ob ein neues Kinderhaus oder ein neuer Bolzplatz entstehen sollen oder ob neue Wohngebiete erschlossen werden.

Wie dieses Mitregieren im Gemeinderat genau aussieht, ist in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg festgelegt.

Der Vorsitzende des Gemeinderates ist der Oberbürgermeister.

Das Rathaus

Im Rathaus Bietigheim ist das Büro unseres Oberbürgermeisters. Natürlich arbeitet er nicht alleine, sondern hat viele Mitarbeiter, die die Aufgaben der Stadtverwaltung übernehmen. Das Rathaus ist viel zu klein, um für alle einen Arbeitsplatz bereitzustellen. Also sind noch mehr Gebäude nötig, um alle unterzubringen.



Rathaus Bietigheim

In den Marktplatz Arkaden arbeiten in der 3. und 4. Etage viele Mitarbeiter.



Marktplatz Arkaden

Im Gebäude der Farbstraße 19 findest du das Bürgeramt und das Standesamt. Bald werden sie in das neue Gebäude in der Karl-Mai-Allee umziehen.

Rathaus Bissingen



Und auch in Bissingen arbeiten viele Menschen für die Stadt, nämlich im Rathaus Bissingen.

Das sind aber längst nicht alle, die bei der Stadt beschäftigt sind. Es gibt zum Beispiel noch den Bauhof und die Stadtgärtnerei, 23 städtische Kindertageseinrichtungen, die städtischen Schulen, die Hausmeister, die Otto-Rombach-Bücherei, das Stadtmuseum Hornmoldhaus, die Städtische Galerie, die Städtische Musikschule, das Stadtarchiv und viele mehr. Insgesamt arbeiten bei der Stadt rund 750 Menschen! Deine Lehrer sind aber nicht bei der Stadt angestellt, sondern beim Land Baden-Württemberg!

Nun weißt du schon, dass bei der Stadtverwaltung viele Leute arbeiten. Vielleicht bist du im Kindergarten oder mit deiner Schulklasse schon einmal hier gewesen und hast einige Abteilungen kennengelernt, z.B. das Standesamt, das Bürgerbüro oder das Stadtarchiv.

*Mein Vorschlag:
Komm' doch einmal
zu Besuch in die
Stadtverwaltung!
Nach einer
Anmeldung
ist das möglich!*





Der oder das Viadukt?

Was ist nun richtig? Die Antwort ist: Beides ist richtig.

Viadukt



Die schönste und längste Brücke in Bietigheim-Bissingen ist das Enzviadukt. Es ist das bekannteste Wahrzeichen unserer Stadt. Das Viadukt wurde 1851 bis 1853 für die Eisenbahnlinie nach Mühlacker und Pforzheim gebaut. Es hat 20 Pfeiler aus Sandstein. 500 Arbeiter waren damals unter dem Baumeister Etzel tätig.

Länge des Viadukts: 287 m

Höhe des Viadukts: 33 m

Im zweiten Weltkrieg (1945) wurde die Brücke, wie fast alle Bietigheimer Brücken, von deutschen Soldaten zerstört. Nach dem Krieg hat man zunächst eine Ersatzbrücke aus Stahl gebaut, damit schnell wieder Züge fahren konnten. Währenddessen wurde das Viadukt repariert. Die Reste der Ersatzbrücke sind noch durch die Fundamente sichtbar.

Täglich fahren viele Züge über das Enzviadukt: Die Stadtbahn nach Pforzheim und die Regionalbahn zwischen Stuttgart und Karlsruhe.

Kupferstich Viadukt und Holzgarten



Sonderbriefmarke

Weißt du,
wie viele Bögen
das Viadukt hat?
Zähl sie doch mal
genau nach!





Unteres Tor

Wenn man früher – das heißt seit dem Ende des 14. Jahrhunderts – in die Stadt Bietigheim wollte, musste man durch eines der vier Stadttore hinein. Die ganze Altstadt war von einer Stadtmauer umringt. Heute ist das Untere Tor in unserer Fußgängerzone das einzige noch erhaltene Stadttor.



Bemalung Landsknechte um 1890

Die Stadttore wurden damals bei Einbruch der Abenddämmerung geschlossen, um die braven Bewohner vor Räubern und Dieben zu schützen. Auf dem Dach des Unteren Torres befindet sich ein Glöckchen. Das wurde früher geläutet, bevor abends das Tor geschlossen wurde. Wer zu spät kam, z.B. von der Arbeit im Weinberg oder auf den Feldern, musste die Nacht außerhalb der Stadtmauern verbringen. Das Stadttor wurde zudem mit Fallgittern geschützt. Das sind Gitter aus Holzbalken, die sehr schnell heruntergelassen werden konnten.

Unteres Tor



Pulverturm

Der Pulverturm in der oberen Fräuleinstraße ist einer von ehemals acht Wachtürmen entlang der Bietigheimer Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert. Von oben hielt man Ausschau nach Feinden, die die Stadt angreifen wollten. Außerdem sah man von dort auch am besten mögliche Brände in der Stadt. So konnte man, im Falle eines Falles, schnellstmöglich Alarm schlagen.

Die der Stadt zugewandte Seite des Turms war offen, um zu vermeiden, dass der Turm nach einer Einnahme durch Feinde als Festung gegen die Stadt verwendet werden konnte.

Warum heißt
der Pulverturm
wohl so?

Dort wurden das
Schießpulver, Blei und
die Kugeln für die Kanonen
für den Kriegsfall gelagert.



Pulverturm



Das Rathaus

Das Bietigheimer Rathaus ist ganz schön alt! Es wurde im Jahr 1507 erbaut, ist also schon über 500 Jahre alt.

Es hat drei Stockwerke und drinnen befinden sich viele Büros der Stadtverwaltung. Auch unser Oberbürgermeister hat hier sein Zimmer. Im Erdgeschoss ist der Ratssaal. Hier treffen sich regelmäßig der Gemeinderat, der Oberbürgermeister und die Amtsleitungen, um über wichtige Dinge in unserer Stadt zu beraten und zu entscheiden. Die Sitzungen des Gemeinderates sind öffentlich, d.h. die Bürger dürfen reingehen und zuhören. Früher war im Erdgeschoss eine offene Markthalle, in der man Brot und Fleisch kaufen konnte.

Im ersten Stock war der städtische Festsaal und nur im zweiten Stock waren die Gerichts- und Ratsstuben. In den ersten oder zweiten Stock gelangte man nur über die heute noch erhaltene Außentreppe.

Unser Rathaus ist wie viele Häuser in der Altstadt ein Fachwerkhaus. Aber schau dir mal genau die Außenwand an! Die ist nämlich bemalt und das Holz des Fachwerkbaus sieht man überhaupt nicht. Das ist das Besondere an unserem Rathaus.



Rathaus Bietigheim



Das Rathaus hat außerdem ein Türmchen mit einem spitzen Dach - das nennt man einen Erker. Auf dem Erker befindet sich eine ganz besonders schöne Uhr: eine Kunstuhr. Diese zeigt die Mondphasen an - also Voll- oder Halbmond.

Und zu jeder vollen Stunde bewegen sich das „Bietigheimer Männle“ mit der Pfeife im Mund und zwei streitende Böcke.



Die Uhr am Rathaus Bietigheim

Im Erdgeschoss unter der äußeren Steintreppe kann man ein Fenster sehen. In dem Raum dahinter war früher einmal eine Zeit lang die Werkstatt eines Goldschmiedes. Dahinter wurde etwas gelagert, das zu dieser Zeit wertvoller als Gold war.

Was war das wohl?

Salz! Es kam nämlich von weit her, war selten und entsprechend teuer. Salz konnte man nur bei der Stadt kaufen, die auch die Preise bestimmte. War viel auf Lager, war das Salz günstiger, war wenig da, wurde es teurer.



Rathaushof

Das Stadtwappen am Portal des Rathauses





Hornmoldhaus

Vom Wohn- und Geschäftshaus zum Stadtmuseum

Du bist bestimmt schon einmal in der Altstadt von Bietigheim-Bissingen an dem großen, verzierten Fachwerkhäuser direkt neben dem grünen Rathaus mit den kleinen Türmchen vorbeigelaufen.

Fachwerkhäuser sind oft mehrere hundert Jahre alt. Dieses Haus in Bietigheim-Bissingen hat einen ganz besonderen Namen und wurde im Jahre 1536 von einem Mann namens Sebastian Hornmold erbaut. Daher hat es auch seinen heutigen Namen.



Außenansicht Hornmoldhaus



Das Hornmoldhaus hatte im Laufe der Zeit verschiedene Aufgaben. So war es das Wohn- und Geschäftshaus von Sebastian Hornmold, seiner Frau Anna und den 6 Kindern. Das Haus war allerdings so groß, dass nicht alle Räume zum Wohnen genutzt wurden, denn nur ein Raum konnte geheizt werden. Im Keller wurde Wein aufbewahrt. Die Familie Hornmold lebte auch vom Weinhandel. Von innen war das Haus sehr schön bemalt. Der Wohnstil der reichen Leute lässt sich also auch noch heute in diesen Malereien ablesen.



Malerei
im Hornmoldhaus

Nachdem die Hornmolds ausgezogen waren, wurde das Haus vor allem weiter als Wohnhaus genutzt. Vor gar nicht so langer Zeit gab es im Erdgeschoss sogar eine Bäckerei. Die schönen Verzierungen und Malereien, die du noch von außen, aber auch von innen bestaunen kannst, wurden leider nach und nach abgedeckt. Das Haus wurde nicht mehr richtig gepflegt und verfiel immer mehr. Es sollte schließlich sogar abgerissen werden. Erst in den 70er Jahren setzte sich eine Gruppe Bietigheimer Bürger dafür ein, dass das Hornmoldhaus hergerichtet und dann wieder so schön wie früher aussah.

Seit 1989 ist im Hornmoldhaus nun das Stadtmuseum zu finden.



Blick auf das Hornmoldhaus



Lateinschule

Auch die Lateinschule ist ein sehr altes Haus. Es wurde 1476 von Adeligen, den Herren von Nippenburg, gebaut.



Lateinschule

Es hatte mehrere Besitzer, bevor es von Herzog Ulrich ersteigert und an die Stadt Bietigheim verkauft wurde. Um 1547 kostete das Haus etwa 700 Gulden - ein einfaches Häuschen war damals schon für 30 - 50 Gulden zu haben.

Die Stadt richtete in dem stattlichen Gebäude mit seinen großen Räumen eine Lateinschule ein - heute würden wir vielleicht Gymnasium dazu sagen. Das war die erste Schule Bietigheims. Von 1547-1953 haben die Kinder hier Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt. Auch die Sprache Latein wurde hier gelehrt, denn wollte man studieren, musste man diese Sprache sprechen. Daher kommt der Name: „Lateinschule“.

Bis vor etwa 60 Jahren wurden Räume dieses Hauses als Schulzimmer genutzt. Damals sahen die Wände und Decken wie auch das Fachwerk schlimm aus.

1984 bis 1986 wurde das Haus renoviert und umgestaltet. Heute arbeiten dort die Mitarbeiter des Stadtarchivs, des Stadtmuseums und der Rechnungsprüfung. Außerdem befindet sich auch das Trauzimmer in diesem Gebäude.

Trauzimmer





Stadtkirche

Die heute evangelische Stadtkirche wurde um 1400 an der Stelle errichtet, wo einst die Bietigheimer Burg stand. Sie wurde gestiftet, das heißt bezahlt, unter anderem von der württembergischen Grafengattin Antonia Visconti. Auf ihre Veranlassung bauten die Bietigheimer Bürger diese Stadtkirche, eine Marienkirche, um sich den langen Weg zur Peterskirche auf der anderen Seite der Metter zu ersparen. Die Peterskirche wird heute noch als Friedhofskirche genutzt.

Die neugebaute Stadtkirche hatte zunächst noch keinen Turm. Man benutzte den noch vorhandenen Turm der schon lange zerstörten Bietigheimer Burg als Glockenturm. 1542 stürzte dieser alte Turm ein. Bei dem Unglück gab es 9 Tote, viele Verletzte und zahlreiche umliegende Gebäude wurden zerstört. Daraufhin wurde 1544 der heutige Kirchturm gebaut. Über dem Eingang an der Nordseite des Kirchturms findest du die Jahreszahl.



Mein Tipp:

Schau nach der Porträtbüste der Antonia Visconti rechts im Chor der Stadtkirche. Diese wurde zu Ehren der Stifterin dort angebracht.

Evangelische
Stadtkirche





Das Bietigheimer Schloss

Das Bietigheimer Schloss findest du in der oberen Hauptstraße. Du kennst es vielleicht, weil du in die Musikschule gehst oder mit deinen Eltern schon in der Altstadt spazieren warst.

Im Schloss findest du aber nicht nur die Städtische Musikschule, sondern ebenso die Jugendkunstschule, die Schiller-Volkshochschule, das Kultur- und Sportamt, eine Brauereigaststätte und zwei Läden. Im Schlosshof finden regelmäßig, vor allem im Sommer, Veranstaltungen statt.

Fest im Schlosshof



Erst seit dem Jahr 2000 sieht das Schloss aus wie heute. Es wurde aber schon vor über 400 Jahren erbaut, ist also schon sehr alt. Viele wichtige Verwaltungsgebäude waren im Verlauf der Zeit hier untergebracht, z.B. auch schon mal das Finanzamt. Im Jahr 2000 wurde es vom Keller bis zum Dach renoviert, das heißt, alles wurde neu gemacht. Es ist ein besonders schönes Beispiel dafür, wie man alte Häuser auf moderne Art umbauen und somit vor dem Verfall retten kann.

Bietigheimer Schloss





Villa Visconti

Direkt neben dem Schloss in der oberen Hauptstraße findest du die „Villa Visconti“ beim Hillerplatz.



Villa Visconti

Was fällt dir an dem Gebäude auf?

Ja, genau!
Das Dach hat eine ganz andere Form - man nennt es „Tonnendach“.
Und die Außenwand sieht auch ganz anders aus. Es sind rote Klinkersteine. Die kommen aus Ostfriesland.

Und was siehst du noch an der Hauswand? Richtig, viele Gesichter sind da abgebildet - zähle sie einmal!

Kennst du jemanden?

Es sind viele berühmte Persönlichkeiten, wie z.B. Charly Chaplin, Christoph Columbus, Ferdinand Porsche, Mutter Theresa und viele mehr... Eine Übersicht findest du direkt vor dem Gebäude an einer Tafel.



Charly Chaplin

Die Villa Visconti wurde im Jahr 2002 fertig gestellt. Ein bekannter Künstler namens Jürgen Goertz hat die vielen Köpfe und Kunstobjekte am Haus geschaffen. Jürgen Goertz hat auch den „Turm der grauen Pferde“ und das „Ku(h)riosum“ auf dem Kronenplatz entworfen.

Seit 2014 befindet sich übrigens die Schulmensa der nebenan gelegenen Hillerschule im Erdgeschoss der Villa Visconti.

Benannt nach der Mailänder Gräfin Antonia Visconti (ca. 1360 - 1405), die als Ehefrau des Grafen Eberhard des Mildern von Württemberg maßgeblich an der Entwicklung Bietigheims beteiligt war.

Auf Seite 53 - 54 erfährst du mehr über Antonia Visconti.



Das Bissinger Rathaus

Im Bissinger Rathaus findest du einen Teil der Verwaltung. Hier arbeiten viele Mitarbeiter der Stadt, zum Beispiel im Bauamt oder im Ordnungsamt. Das Bissinger Rathaus ist nicht so alt wie das Bietigheimer Rathaus. Es wurde 1968 nach den Entwürfen des bekannten Architekten Roland Ostertag gebaut, weil das alte Bissinger Rathaus zu klein geworden war. Zu dieser Zeit war Bissingen noch eine eigenständige Gemeinde.

Das Rathaus hat vier Geschosse, auf denen die Büros verteilt sind. Wenn man in das Rathaus kommt, steht man wie in einer großen Halle mit einer großen Treppe in der Mitte. Im Erdgeschoss gibt es ein Wasserbecken, das mit Kieselsteinen ausgelegt ist. Wenn du dich umschaust, siehst du viel Beton. Das war zur Zeit der Erbauung des Rathauses sehr modern.

2013 ist das Bissinger Rathaus wegen seiner besonderen Bauweise übrigens zum Kulturdenkmal erklärt worden.

Rathaus in Bissingen

Warum wird das Bissinger Rathaus auch „Blauer Bock“ genannt?



Das liegt an den blauen Fliesen, die du an der Außenwand und im Inneren des Rathauses siehst.





Die Kilianskirche

Die evangelische Kilianskirche wurde 1517 - 1520 gebaut und ist eines der bedeutendsten Gebäude in Bissingen. Zuvor stand genau an derselben Stelle eine noch ältere Kirche. Der Turm wurde 1614 um ein Stockwerk erhöht. Das Besondere an der Kilianskirche ist die Innenausmalung aus dem 17. Jahrhundert. Sie zeigt Bilder aus der Bibel. Auch die Namen der Bissinger Bürger, die damals vor über 300 Jahren diese gemalten Bilder in Auftrag gegeben und dafür bezahlt haben, sind dort aufgemalt.

Die Kilianskirche hat ihren Namen vom irischen Wanderbischof Kilian, einem Bischof, der den Menschen hier das Christentum brachte.

*Innenausmalung
in der Kilianskirche*



Wandgemälde



*Kilianskirche
in Bissingen*





Die Rommelmühle in Bissingen

Im Stadtteil Bissingen steht ein ganz besonderes Gebäude: die Rommelmühle, ein siebenstöckiger Backsteinbau.

An dieser Stelle gibt es bereits seit über 500 Jahren eine Mühle. Im Lauf der Jahrhunderte veränderten sich die Mühlengebäude immer wieder. Der große Backsteinbau, den du heute siehst, wurde 1904 gebaut, nachdem die vorherige Mühle abgebrannt war. Bis 1995 war darin eine Getreidemühle. Das Getreide wurde mit LKWs oder mit der Bahn angeliefert, gewogen und gelagert, auf Qualität untersucht und gereinigt. In der Mühle wurden die Getreidekörner zu Mehl, Grieß oder Schrot verarbeitet.

Es gab von der Rommelmühle einen direkten Gleisanschluss an den Güterbahnhof Bietigheim entlang der Bahnhofstraße.

Die Wasserkraft der Enz wurde seit jeher genutzt. Zunächst war es das Mühlrad, das durch das herabfließende Wasser gedreht wurde und damit die Mahlwerke zum Laufen brachte. Später wurde das Mühlrad durch drei Turbinen ersetzt, die mit der Wasserkraft Strom für die Mahlwerke erzeugten.

Bis 1995 war die Rommelmühle in Bietigheim-Bissingen an der Enz die größte Getreidemühle in Süddeutschland. 1996 wurde die Mühle stillgelegt. Das Gebäude konnte mit dem technischen Fortschritt und den Anforderungen einer modernen Produktionsstätte nicht mithalten. 1997/98 wurde das Gebäude renoviert und damals als viel beachtetes Öko-Kaufhaus eingerichtet.

Heute findest du in der Rommelmühle einen Einkaufsmarkt und zahlreiche Wohnungen sowie eine Gaststätte.

Die Wasserkraft wird noch immer zur Stromerzeugung genutzt.

Rommelmühle in Bissingen





Was ist eine Skulptur?

Du hast doch bestimmt schon mal mit Knete Figuren geformt? Was ist dabei der Unterschied zu einem Bild? Skulpturen sind nicht flach, du kannst sie anfassen oder sogar drum herum laufen und sie dir von allen Seiten ansehen. Genau das wollen wir nun tun. Hier in der Stadt gibt es nämlich viele Skulpturen zu entdecken.

Turm der grauen Pferde

Am oberen Ende der Fußgängerzone in der Bietigheimer Altstadt steht der „Turm der grauen Pferde“. Wie in einem Zirkus sind die Tiere übereinander gestellt. Ganz unten siehst du ein großes Pferd, die anderen, die darüber stehen, werden immer um die Hälfte kleiner. Wo heute das Kunstwerk steht, war früher einmal das obere Stadttor. Um daran zu erinnern, hat der Künstler Jürgen Goertz die Beine des unteren Pferdes wie einen Torbogen geformt, so dass man hindurch gehen kann. Das Material, aus dem die Pferde gearbeitet sind, heißt Aluminium. Aluminium ist ein Metall, das eine graue Farbe hat. Jürgen Goertz hat jedoch Teile der Figuren mit schwarzer Farbe behandelt oder vergoldet. Schau´ mal, was es an den Pferden noch zu entdecken gibt: z.B. Köpfe, die aus einer Fläche herauschauen. Wenn aus einer Fläche Formen nur in Teilen herausgearbeitet werden, bezeichnet man das als Relief. Hier sind Frauenköpfe zu sehen, jeder steht für einen Erdteil: Unten am großen Pferd ist der Erdteil Afrika, darüber Europa, unser Kontinent, noch etwas weiter oben sehen wir eine Hopi-Indianerin, sie steht für Nord- und Süd-

amerika, und ganz oben – fast nicht mehr zu sehen – eine Asiatin.

Kannst du dir denken, warum der Künstler sich für Pferde entschieden hat? Richtig, wegen unseres Bietigheimer Pferdemarktes, der jedes Jahr Anfang September stattfindet.



„Turm der grauen Pferde“
von Jürgen Goertz

Hast du so einen ähnlichen Bogen hier in der Stadt schon einmal gesehen? Richtig, die Bögen des Viadukts, über das die Züge fahren, sehen genauso aus. Mehr dazu kannst du auf der Seite 11 erfahren.



Wollen wir nun weiter zur nächsten Skulptur? Dazu gehen wir zum unteren Ende der Hauptstraße, zum Kronenplatz.



Ku(h)riosum

In der Mitte des Kronenplatzes siehst du unseren Brunnen mit der Kuh, das „Ku(h)riosum“, das zu einem Wahrzeichen unserer Stadt geworden ist. Die Kuh sieht ein bisschen merkwürdig aus mit ihren riesigen, blauen Augen und dem viel zu großen Euter. Ganz im Gegensatz zu Kühen, die du aus Bilderbüchern kennst, steht nicht mehr jede Kuh auf der grünen Wiese. Sie ist mit anderen Kühen in den Stall gesperrt, wo sie dicht an dicht auf ganz wenig Stroh stehen muss. Der Künstler hat Stacheln aus Metall oben auf der Milchkanne angebracht, so dass auch unsere Kuh, in einem Kranz aus Stacheln, auf ganz engem Raum stehen muss. Der Künstler möchte uns darauf aufmerksam machen, dass wir in den Tieren nur noch Maschinen sehen, die für uns Essen herstellen. Deshalb kann man an der Kuh auch einzelne Maschinenbauteile entdecken, aus denen sie zusammengesetzt ist.



Kannst du erkennen, worauf die Kuh steht?

Das ist eine Milchkanne. Früher hat man seine Milch nicht im Supermarkt gekauft, sondern ist mit so einer Milchkanne zum Bauern oder in den Milchladen gegangen, damit Milch hineingefüllt wird. Die Kanne hier hat Löcher, aus denen Wasser heraus-sprudelt.



„Ku(h)riosum“ von Jürgen Goertz





Adam isst die Frucht

Ich zeige dir gerne noch mehr Skulpturen, z.B. die Skulptur mit dem Titel „Adam isst die Frucht“. Sicher kennst du die Geschichte von Adam und Eva? Sie waren laut der Bibel das erste Menschenpaar, das Gott erschaffen hat.

Wie sieht Adam deiner Meinung nach aus? Hast du ihn dir als jungen, durchtrainierten Mann vorgestellt? Nun ja. Hier sehen wir einen etwas anderen Adam, einen älteren Mann. Er hat viele Falten, eine Glatze und ist ziemlich dick. Fast gierig beißt er in die verbotene Frucht, den Apfel. Damit möchte uns der Künstler Waldemar Otto vielleicht sagen, dass es uns in unserer heutigen Gesellschaft sehr gut geht, oftmals zu gut, und meist denken wir nicht darüber nach, welche Folgen es für uns und unsere Umwelt haben kann.



„Adam isst die Frucht“
von Waldemar Otto



*Ist dir an der Skulptur
noch etwas aufgefallen?*

*Richtig:
Adam ist ganz nackt. In der
Kunst wird die Figur des Adam
immer nackt gezeigt, da er im
Paradies keine Kleidung
brauchte.*





Ziegen

Bei den Vogelvolieren im Bürgergarten sind diese Ziegen zu finden, wo sie ganz ruhig und faul im Gras, in der Sonne liegen. Die beiden Ziegen haben jedoch kein Fell. Die Körper der beiden setzen sich vorwiegend aus dreieckigen Flächen zusammen. Wo die Flächen zusammenstoßen, bilden sie harte Kanten – so ähnlich, wie wenn du einen Papierflieger faltest. Durch das Falten des Papiers bilden sich Kanten und geometrische Flächen.

Jetzt könnte man annehmen, der Künstler Fritz Melis sei nicht fertig geworden mit seiner Arbeit. Aber das stimmt nicht. Der Künstler hatte die Absicht, die Ziegen aus so einfachen Formen wie möglich zu gestalten. Trotzdem sollte jeder sofort erkennen, dass es Ziegen sind.

„Ziegen“ von Fritz Melis



In der Kunst wird das als Abstraktion bezeichnet. Rund 30 Tierskulpturen sind von Fritz Melis in unserer Stadt zu finden. Kennst du welche? Schau dir zum Beispiel die „Auffliegenden Tauben“ vor der Hauptpost am Bahnhof an!

So wie die Ziegen hat der Künstler die Vögel aus einfachen geometrischen Flächen zusammengesetzt. Trotzdem kann man gut erkennen, dass es Vögel sind, die aufgeschreckt davonfliegen.

„Auffliegende Tauben“ von Fritz Melis



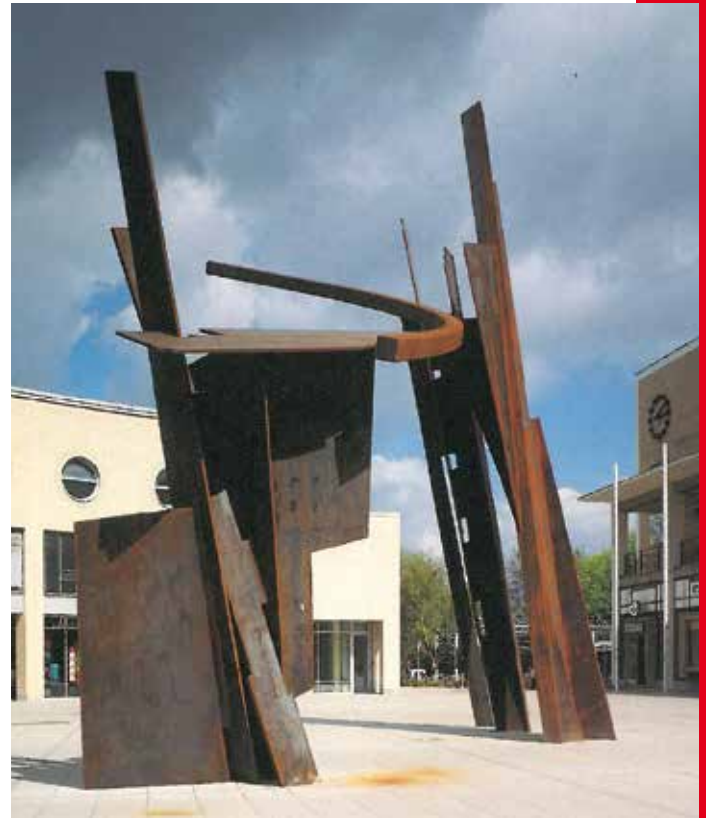


Brennpunkt

Wenn wir uns genauer am Bahnhof umsehen, gibt es noch viel mehr zu erkunden.

Direkt vor dem Ausgang des Bahnhofs steht ein sehr großes, auffälliges Gebilde. Auch das ist eine Skulptur. Nur zeigt sie keine Menschen oder Tiere, sondern sie besteht aus mehreren, abstrakten Formen.

Sie trägt den Namen: „Brennpunkt“. Mit dem großen Bogen hat der Künstler Reinhard Scherer die Form des Bahnhofplatzes aufgegriffen. Dadurch, dass der Bogen keine geschlossene Form ist, wie etwa ein Kreis, wird der Betrachter dazu aufgefordert, der Bewegung der Form zu folgen. Der gebogene Vierkantstab, der in Material und Ausführung an Bahnschienen erinnert, ruht auf zwei Pfosten. Wie bei einem Tor kannst du hindurch gehen und in die Stadt Bietigheim gelangen: ein modernes Stadttor.



„Brennpunkt“ von Reinhard Scherer



Hier wurde
ebenfalls ein Metall verwendet.
Weißt du welches?
Ein kleiner Tipp: Wenn es lange
Zeit Wasser ausgesetzt ist,
verfärbt es sich rot.

Richtig:
Es ist Eisen. Wenn Eisen lange
im Regen steht, fängt es an zu
rosten. Durch den Rost erhält die
Skulptur diese rote Farbe.





Taxidriver

Nahe bei der Skulptur von Reinhard Scherer findest du den „Taxidriver“ von Daniel Wagenblast, zu Deutsch: der Taxifahrer.

Sieht sie nicht aus wie eine Figur aus deiner Spielzeugkiste? Der Mann wirkt wie ein Spielzeigmännchen: ganz ruhig und starr.

„Taxidriver“ von Daniel Wagenblast



In der Stadt New York haben dem Künstler die gelben Taxis so gut gefallen, dass er seinem Auto hier die gleiche Farbe gegeben hat. Es ist doch ungewöhnlich, dass der Mann größer ist als das Auto. Er trägt es wie ein Spielzeug unter dem Arm und hütet es wie einen Schatz. Damit möchte der Künstler uns verdeutlichen, wie wichtig uns das Auto geworden ist. Das Auto ist nicht immer nur dazu da, um sich fortzubewegen, sondern es ist mehr und mehr zu einem „Spielzeug“ der Erwachsenen geworden. Wenn du mal überlegst, was du tun würdest, wenn deine Eltern kein Auto hätten oder es keine Busse und Bahnen gäbe: Du müsstest alles zu Fuß erlaufen!

Was ist an dieser Skulptur anders als bei denen, die wir schon gesehen haben?



Richtig, sie ist bunt. Sie besteht aus Aluminium, das der Künstler bemalt hat.



Wollen wir schauen, was wir in unserer Stadt noch so finden? Dann komm!



Kunstläuferin

Da kommt etwas ziemlich Ausgefallenes auf uns zu. Es ist im Bissinger Wiesental zu finden.

Hat der Künstler hier nicht was vergessen? Da sind ja nur Beine mit Füßen dran. Sie wollten wohl dem Körper davon laufen? Die Skulptur heißt: „Kunstläuferin“. Die Beine sind in einem schwungvollen, runden Bogen geformt, an dessen Enden sich die Füße befinden. Sehen sie nicht aus, als wollten sie mit den Joggern auf der Strecke um die Wette laufen? Damit möchte der Künstler Fritz Schwegler die Bewegung, die wir beim Laufen machen, als Skulptur wiedergeben. Fritz Schwegler hatte so viel Spaß an Beinen und Füßen, dass er gleich zwei gemacht hat.

Wenn du nach oben zur Langwiesenbrücke schaust, kannst du noch ein Paar entdecken, das auf der stark befahrenen Straße den Autos hinterherläuft.



„Kunstläuferin“ von Fritz Schwegler



Flößer

Wenn du noch weiter nach Bissingen hinein gehst, kannst du den „Flößer“ des Künstlers Karl-Henning Seemann vor dem Rathaus finden.

Mit dem „Flößer“ wollte die Stadt Bissingen an die Enzflößerei erinnern, die seit dem Mittelalter sehr wichtig war. Bei einem Floß werden mehrere Baumstämme nebeneinander zusammengebunden, um sie auf dem Wasser zu befördern - genauso wie wir es in der Skulptur sehen.

Kannst du erkennen, was man zum Lenken und Steuern verwendet hat? Kein Ruder, sondern einen Stab. Unser Flößer hier hat wohl ziemlich mit den Stromschnellen zu kämpfen, deswegen ist er weit nach hinten gebeugt und der Stab stark durchgebogen dargestellt.

Wie die Kuh des „Ku(h)riosums“ ist der „Flößer“ Teil eines Brunnens, wie du an dem Wasserlauf siehst, in dem er steht. Das Wasser der Rinne kommt aus einem kleinen Becken im Treppenhaus des Rathauses.

„Flößer“ von Karl-Henning Seemann

Solltest du Gefallen an unseren Skulpturen gefunden haben, dann empfehle ich dir den „Skulpt(o)urenführer“, den es kostenfrei in der Stadtinformation und in der Städtischen Galerie in der Bietigheimer Altstadt gibt. Viel Spaß dir beim Entdecken!





In deiner Stadt gibt es noch viel mehr Skulpturen. Vielleicht findest du sie?



„Pavian“ von Fritz Melis



„Fertility Stele“ von Daniel Couvreur



„Janustor“
von Gunther
Stilling



„Hockende“ von Karl-Ulrich Nuss



Eine Stadt wächst zusammen

Bedeutende Ereignisse in Bietigheim

-  789 wird Bietigheim erstmals im Besitzverzeichnis des Klosters Lorsch (Hessen) erwähnt
-  1364 wird das Dorf Bietigheim von Kaiser Karl IV. zur Stadt erhoben
-  Von 1401-1411 wird in Bietigheim die Stadtkirche errichtet
-  Geburt von Sebastian Hornmold am 1. Januar 1500
-  1507 wird das heutige Rathaus gebaut
-  1846 wird der Bietigheimer Bahnhof feierlich eingeweiht
-  1853 entsteht das Viadukt über der Enz
-  1873 öffnet die Hillerschule ihre Türen
-  1925 feiert Bietigheim erstmals den Pferdemarkt als Volksfest
-  1975 werden Bietigheim und Bissingen an der Enz zu einer Stadt: Bietigheim-Bissingen ist geboren






Bietigheim

Bissingen

Untermberg

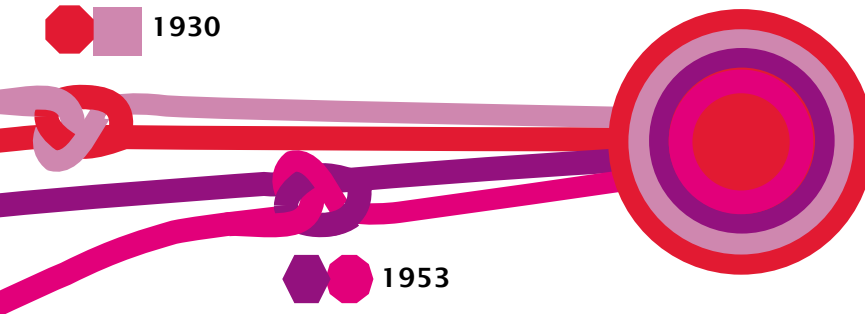
Metterzimmern

Bedeutende Ereignisse in Metterzimmern

-  1161 erste urkundliche Erwähnung von Metterzimmern
-  Große Zerstörungen im 30jährigen Krieg
-  1809 entsteht ein neues Rathaus und 1842 wird darin ein Schulraum eingerichtet
-  1906 wird die Michaelskirche in Metterzimmern neugebaut, nachdem ein Blitz die alte teilweise zerstört hat
-  1930 Eingemeindung in die Stadt Bietigheim



Stadt Bietigheim-Bissingen 1975

Bedeutende Ereignisse in **Untermberg**

- Der kleine Bauernweiler entsteht im 14. Jahrhundert unterhalb der Burg Alt-Sachsenheim
- 1727 wird die erste Schule mit einem Lehrer eingerichtet
- 1845 wird das Backhäusle, welches gleichzeitig auch als Ortsgefängnis genutzt wurde, gebaut
- 1847 Bau des heute noch bestehenden Rathauses, in dem ebenso wie in Metterzimmern auch ein Schulraum untergebracht war
- 1953 wird Untermberg nach Bissingen an der Enz eingemeindet

Bedeutende Ereignisse in **Bissingen**

- In alemannisch-fränkischer Zeit des 6./7. Jahrhunderts entstanden
- 1471 wird erstmals eine Mühle an der Enz erwähnt
- 16. Jahrhundert: Neubau der Kilianskirche
- 1628 wird erstmals eine Brücke über die Enz gebaut (diese wird 1945, kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges von der deutschen Wehrmacht gesprengt)
- Bissingen wird im 30jährigen Krieg fast komplett zerstört
- 1706 wird das heute älteste bekannte Schulhaus in der Nähe der Kilianskirche neu gebaut
- Im 18. Jahrhundert entsteht ein staatlicher Holzgarten. Hier wurde das auf der Enz gefloßte Holz aus dem Schwarzwald verkauft
- 1904 entsteht nach einem Brand in der Mühle die Rommelmühle in ihrer heutigen Form
- 1953 wird Untermberg Teil der Gemeinde Bissingen an der Enz
- 1975 werden Bietigheim und Bissingen an der Enz zu einer Stadt: Bietigheim-Bissingen ist geboren



Fachwerk

Am Ortseingang von Bietigheim-Bissingen findest du dieses Schild. Es informiert dich, dass Bietigheim-Bissingen zu den Orten in Deutschland gehört, die schöne alte Fachwerkhäuser haben und diese auch besonders wichtig nehmen.



Aber was ist überhaupt ein Fachwerkhaus? Vielleicht hast du den Begriff schon einmal gehört? Er bezeichnet eine besondere Technik, Häuser aus Holz zu bauen. Zuerst errichtete man auf einem steinernen Fundament eine Art Skelett aus kräftigen Holzbalken. Aus senkrechten, waagerechten und schräg verlaufenden Balken entstand eine stabile Konstruktion, die Wind und Wetter trotzen konnte. Ein solches Holzskelett eines Fachwerkhauses findest du im ersten Stock des Hornmoldhauses – das Modell des „echten“ Hornmoldhauses.

Gefach mit unverputztem Fachwerk in der Pfarrstraße



Wenn die Zimmerleute diese Arbeit beendet hatten, wurden die Gefache, die Zwischenräume, mit Flechtwerk und Lehm oder Bausteinen und Mörtel geschlossen. Dies kannst du dir ansehen, wenn du zur Südseite der ehemaligen Scheune in der Pfarrstraße 8 gehst. Hinter schützenden Glasscheiben ist das Flechtwerk noch ohne den endgültigen Verputz zu sehen.

Auf den ersten Blick sind die Fachwerkhäuser in der Stadt, z.B. in der Schieringerstraße, alle wunderschön.

Wenn du ganz genau hinschaust, kannst du kleine, aber wichtige Unterschiede in der Bautechnik feststellen.

Dafür eignen sich zwei, durch eine moderne Glasfuge zusammengebaute Fachwerkhäuser hinter dem Hornmoldhaus am besten: die ehemalige Wohnung des Stadtarztes, das Physikat und die ehemalige Lateinschule.

Fachwerk in der Schieringerstraße



Stadtgeschichte mit Besonderheiten



Wenn du mit dem Rücken zur Hauptstraße die beiden Gebäude anschaust, entdeckst du zuerst an beiden Häusern Floßaugen – diese dreieckigen Kerben beweisen, dass das Bauholz mit Flößen aus dem Nordschwarzwald nach Bietigheim kam.



Lateinschule



Physikat

Vergleiche als nächstes an beiden Fachwerkhäusern, wie die Holzbalken miteinander verbunden wurden!

Am rechten Gebäude mit dem rötlichen Fachwerk, an der ehemaligen Lateinschule, siehst du noch die Holznägel, die aus den Balken herausragen. Diese Technik nennen die Zimmerleute „Verblatten“. Dabei handelt es sich um eine alte Bautechnik, die bis etwa ins Jahr 1500 üblich war.

Weitere Forschungen haben ergeben, dass dieses Haus wirklich aus dem Spätmittelalter stammt. Die Herren von Nippenburg hatten es sich im Jahr 1476 als schickes Stadthaus bauen lassen.

Mehr zur Geschichte des Hauses erfährst du auf Seite 17.

Das linke Gebäude, das ehemalige Physikat (Haus des Stadtarztes), wurde fast 100 Jahre später, nämlich 1568 gebaut. Es gehörte der Stadt Bietigheim. Zuerst wohnte der Stadtschreiber darin, später dann der Stadtarzt.

Wenn du hier die Balken anschaust, siehst du von außen nicht, wie sie verbunden wurden. Die miteinander verbundenen Holzbalken haben dabei Aussparungen, an denen sie passgenau aneinandergesetzt werden. Diese außen „unsichtbare“ und modernere Technik nennen die Fachleute „Verzapfung“.

Manche Häuser in Bietigheim-Bissingen sind als Fachwerkhäuser gebaut, aber später verputzt worden. Das hat mehrere Gründe: im 18. Jahrhundert galt es als altmodisch, wenn man in einem Haus mit sichtbarem Fachwerk wohnte und später verlangten die Bauvorschriften, dass die Hausfassaden auch aus Brandschutzgründen verputzt wurden.

Du kannst ja einmal durch die Stadt gehen und versuchen, mit dem „Hausforscher-Röntgenblick“ die einzelnen Häuser anzusehen.

Vielleicht entdeckst du solche verputzten Fachwerkhäuser? Hier noch ein Tipp für dich: das Gebäude der Stadtapotheke in der Hauptstraße ist ein solches „getarntes“ Fachwerkhaus!



*Stadtapotheke
in der Hauptstraße*

Du merkst schon, der Bau eines Fachwerkhäuses erforderte viel Wissen, handwerkliches Können und Erfahrung. Alles das benötigen noch heute die Handwerker, wenn sie alte Fachwerkhäuser renovieren.



Flößerei

Wenn du durch die Altstadt von Bietigheim oder Bissingen gehst, siehst du überall schöne Fachwerkhäuser. Viele sind schon mehrere hundert Jahre alt.

Um alle diese Fachwerkhäuser, Scheunen und Ställe bauen zu können, waren riesige Mengen an Bauholz nötig. Doch das stand in der Weinbaugegend rund um Bietigheim und Bissingen nicht zur Verfügung. So mussten die Menschen das Bauholz über weite Strecken herbeiholen. Doch es gab damals weder Güterzüge noch Lastautos.

Woher stammte dann das Bauholz und wie gelangte es hierher?

Der größte Teil des hier in der Gegend verbauten Holzes kam aus dem Nordschwarzwald. Dort wurden die Bäume gefällt. Über Rutschbahnen für Baumstämme, den sogenannten **Riesen**, glitten sie die Hänge herab und wurden an bestimmten **Einbindestellen** am Ufer der Enz gesammelt. Flößer banden sie dort mit Holzseilen aus jungen Fichtestämmchen, den **Wieden**, eng aneinander.

Dazu mussten die Flößer zuerst Kerben in die Stämme schlagen und Löcher hineinbohren. Durch diese **Wiedlöcher** oder **Floßaugen** zogen sie die Wieden hindurch und verbanden damit mehrere Baumstämme zu einem **Gestör**. Du kannst dir das so vorstellen, wie du Schnürsenkel durch die Ösen deiner Turnschuhe fädelst – nur eben viel, viel größer.

Flößfahrt auf der Enz



Stadtgeschichte mit Besonderheiten



Das war eine schwere und harte Arbeit, die die Flößer zum Teil im kalten Flusswasser stehend erledigen mussten. Daher waren hohe Stiefel für die Flößer wichtige Teile ihrer Ausrüstung. Waren mehrere solcher Gestöre wie heute Güterwaggons aneinandergebunden, startete das Floß. Mit viel Geschick, Körperkraft und Mut lenkten die Flößer dann das Floß enzabwärts. Immer wieder legten sie am Ufer an, zum Beispiel in Pforzheim und Vaihingen, bis sie in Bissingen oder Bietigheim ankamen.



„Wiede“

Im Stadtmuseum Hornmoldhaus kannst du das gut sehen, wenn du dort das große Stadtmodell im ersten Stock anschaust. Es zeigt, wie um das Jahr 1830 Flöße am Enzufer anlegten. Die in der Stadt als Bauholz benötigten Baumstämme wurden an Land geschafft

und im Holzgarten gelagert. Von dort wurde das Holz dann mit Pferdewagen an die Baustellen in der Stadt gebracht.



„Wiedloch“

Noch heute kannst du die Spuren dieses ehemaligen Holzlagerplatzes entdecken - beim Spazierengehen unterhalb des „Bades am Viadukt“ am Straßenschild „Holzgartenstraße“.





Modell eines Floßes (Benjamin Stroh)

Doch nicht nur hier wurde dringend Bauholz aus dem Schwarzwald benötigt. So schwammen viele Flöße an Bissingen und Bietigheim vorbei nach Besigheim und auf dem Neckar weiter nach Heilbronn. Dort wurden dann aus den Baumstämmen noch größere Flöße gebaut, die auf dem Rhein abwärts bis in die Niederlande schwammen. Damals gingen die Wälder also auf Reisen.

Du siehst, Flößer war nicht nur ein sehr anstrengender, sondern auch ein interessanter Beruf. Denn nur selten hatten die Menschen damals die Chance, Reisen zu machen und andere Städte und Länder kennenzulernen.

Mit dem Bau der Eisenbahn in Württemberg wurden die Baumstämme nach und nach auf Güterzügen transportiert. Immer weniger Flöße kamen die Enz abwärts nach Bissingen und Bietigheim, bis schließlich um 1900 diese Art des Holztransports völlig aufhörte.



Flößer machen
ihr Floß wieder flott

Gemälde einer Floßfahrt
von Carl Röchling, 1898
(Stadt Besigheim)



Aber die
Spuren der Flößerei
kannst du heute noch an
vielen Stellen in der Stadt
entdecken. Gehe als
„Floßdetektiv“ durch die Stadt
und suche kleine dreieckige
Kerben mit einem Loch in der
Mitte an Holzbalken von Fachwerk-
häusern. Diese beweisen,
dass das Holz nicht aus dem
Bietigheimer Forst, sondern
aus dem Nordschwarzwald
stammt.
Viel Spaß beim
Suchen!



Stadtrechte

2014 feierte Bietigheim ein besonderes Ereignis. Denn genau vor 650 Jahren wurde Bietigheim zur Stadt erhoben. Am 28. August 1364 unterschrieb Kaiser Karl IV. eine Urkunde, die den württembergischen Grafen Eberhard und Ulrich erlaubte, aus Bietigheim eine Stadt zu machen.



*Stadterhebungs-
urkunde,
Landesarchiv
Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv
Stuttgart*

Diese Stadterhebungsurkunde wird bis heute im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart aufbewahrt. Sie enthält folgende neue Rechte:

Zum einen durfte um Bietigheim herum eine Stadtmauer gebaut werden. Mit einer Stadtmauer waren die Stadt und ihre Bewohner vor Feinden geschützt. Bei Einbruch der Dämmerung wurden alle Stadttore geschlossen. Niemand konnte dann mehr in die Stadt hinein. Darauf achtete auch der Nachtwächter. Er beschützte die Stadt die ganze Nacht lang. Noch heute kannst du ein Stadttor in der Altstadt bestaunen. Bestimmt bist du schon einmal durch dieses „Untere Tor“ neben der Otto-Rombach-Bücherei spaziert.

Als zweites Recht durfte Bietigheim seit der Ernennung zur Stadt ein Gericht abhalten, Urteile sprechen und sogar Menschen für Verbrechen bestrafen. Etwas außerhalb der Stadt in Richtung Löchgau stand sogar ein Galgen. Als drittes Recht durfte Bietigheim einen Wochenmarkt abhalten. Auch heute findet dieser Wochenmarkt noch statt. Vielleicht warst du schon einmal dort und hast die ganzen frischen Lebensmittel bewundert?

Auch vor 650 Jahren gab es allerlei Leckereien zu kaufen. Allerdings war das Angebot nicht so üppig wie heute. Die Landbevölkerung verkaufte auf dem Wochenmarkt neben Obst, Gemüse und Eiern auch weitere selbst hergestellte Waren. Durch den Markt kamen viele Menschen von außerhalb in die Stadt; zu diesem Zeitpunkt hatte Bietigheim nur ca. 500 Einwohner.

Insgesamt bildeten diese drei Rechte die Grundlage für den Wandel Bietigheims vom Dorf zur Stadt.

*Historischer Marktstand
im Stadtmuseum Hornmoldhaus*





Stadtmauer und Stadttore

Manchmal wäre es toll, wenn es eine Maschine gäbe, mit der Reisen in die Vergangenheit ermöglicht würden. Du könntest „Mittelalter“ einstellen und die Reise ginge in die Zeit zurück, als aus dem Dorf Bietigheim eine Stadt wurde. Das passierte natürlich nicht auf einen Schlag, sondern es dauerte viele Jahre, bis die Bietigheimer all' das geschafft hatten, was ihnen Kaiser Karl IV. in der berühmten Urkunde am 28. August 1364 erlaubt hatte. Sie durften nun einen Wochenmarkt und Gerichtsverhandlungen abhalten.

Und eben auch eine Stadtmauer bauen, aber das war gar nicht so einfach ...

Stell' dir vor, dass damals nur etwa 500 Menschen in Bietigheim wohnten. Sie alle mussten ihre Arbeit tun – die Frauen kümmerten sich um die Kinder und den Haushalt und die Männer um ihre Berufe. Und nun sollten sie auch noch eine Stadtmauer rund um die Stadt bauen! Das war sehr, sehr viel Arbeit und kostete sehr, sehr viel Geld. So unterstützten die Grafen von Württemberg die Menschen und bezahlten ihnen etwas für ihre Arbeit. Aber auch so konnten die Bietigheimer anfangs nur eine Lehmmauer bauen, die sie später durch eine hohe Mauer aus Steinen ersetzen. Aber nicht nur das Mauerbauen war sehr anstrengend – auch das Ausheben eines tiefen Grabens vor der Mauer dauerte sehr lange. Schließlich gab es damals noch keine Bagger wie heute, die solche schweren Erdarbeiten erledigten.

Die Mauer war wichtig, damit sich die Menschen vor Angriffen sicher fühlen konnten. Daher strengten sich alle mächtig an. Doch die Mauer musste auch Tore und Türme haben. Die Tore wurden abends zugeschlossen. Dies sorgte dafür, dass niemand unbemerkt in die Stadt kommen konnte. Erst am Morgen wurden die Tore wieder geöffnet und die Leute aus der Umgebung konnten zum Beispiel ihre Waren auf den Wochenmarkt bringen. Die Türme der Stadtbefestigung waren für die Verteidigung wichtig. Ein Beispiel ist der heute noch bestehende Pulverturm in der Fräuleinstraße.

Bietigheim hatte vier große Stadttore – in jeder Himmelsrichtung eines und ein kleines Törle für die Fußgänger – das „Betteltörle“ am heutigen Hexenwege. Alle kannst du heute noch am Stadtmodell im Stadtmuseum Hornmoldhaus sehen. In der Altstadt von Bietigheim steht heute nur noch das „Untere Tor“ in der Nähe der Stadtbücherei.



Unteres
Tor



Alle anderen drei Tore – das „Brunnentor“ im Süden beim Rathaus, das „Obere Tor“ im Westen, das „Schieringer Tor“ im Norden und große Teile der steinernen Stadtmauer sind verschwunden. Sicher fragst du dich, warum sich die Bietigheimer zuerst eine solche Mühe gegeben haben, die Stadtmauer aufzubauen und sie diese später wieder fast ganz abgerissen haben.

Das liegt daran, dass in der Neuzeit – der Abschnitt in der Geschichte nach dem Mittelalter – neue Waffen erfunden worden waren. Die Stadtmauern hätten die Bürger gegen Kanonen nicht mehr schützen können. Und da immer mehr Menschen nach Bietigheim zogen, waren die enge Stadtmauer mit Wehrgang und die Tore unpraktisch geworden. Glücklicherweise ist noch ein Stückchen Stadtmauer mit Wehrgang bei der Hillerschule erhalten geblieben. Diese kannst du dir bei einem Spaziergang ansehen.



Stadtmauer mit Wehrgang

Weitere Informationen:

Unteres Tor:

- Ende des 14. Jahrhunderts zum Teil aus Buckelquadern der ehemaligen Bietigheimer Burg erbaut.
- Die Stadtseite war zunächst offen (wie beim Pulverturm).
- Um 1500 mit Fachwerkwand geschlossen und um ein Fachwerkobergeschoss erhöht.
- Im 16. Jahrhundert mit Glöckchen zur Verkündung des Torschlusses versehen („Torschlusspanik“).
- Um 1930 seitliche Fußgängerdurchgänge anstatt der Schießscharten angelegt.

Oberes Tor:

1824 auf Beschluss des Stadtrates abgebrochen.

Schieringer Tor:

1825 mit dem vor dem Tor stehenden Torhäuschen abgebrochen.

Wie viele Tore gab es ursprünglich in unserer Stadt und wie hießen sie?





Stadt- und Ortswappen

In Deutschland stehen an den Ortseinfahrten von Städten und Gemeinden gelbe Schilder, auf denen mit schwarzer Schrift jeweils der Ortsname zu lesen ist. Solche Schilder stehen auch in Bietigheim-Bissingen.

Bietigheim

Große Kreisstadt
Bietigheim-Bissingen

Bissingen

Große Kreisstadt
Bietigheim-Bissingen

Doch es gibt noch andere Zeichen für Orte, die nicht so einfach zu „lesen“ sind – Wappen. Solche Zeichen haben eine interessante Geschichte. Um ihre Bildsprache „lesen“ und verstehen zu können, musst du ein wenig in die Geschichte eintauchen.

Sicher hast du schon von den Turnieren der Ritter im Mittelalter gehört. Diese trugen Schutzschilder, die mit Zeichen ihrer Familie bemalt waren. So wussten alle, welche Ritter gegeneinander antraten, denn in den Rüstungen konnte man ihre Gesichter ja nicht erkennen.

Die Gestaltung von Wappen war ganz genau festgelegt. Nach den strengen Regeln der Wappenkunde, der Heraldik, durften nur bestimmte Farben verwendet werden: rot, blau, grün und schwarz. Außerdem gelb für Gold und weiß für Silber. Schließlich wurde die Form der Schilde auch für die Ortswappen übernommen.



Das Wappen der Stadt Bietigheim zeigt im roten Wappenfeld einen silbernen Turm, der in weißer Farbe dargestellt ist. Er erinnert an den Turm der ehemaligen Bietigheimer Burg aus dem Mittelalter.



Das Bissinger Wappen zeigt im blauen Wappenfeld ein in gelb dargestelltes goldenes Doppelkreuz mit geteiltem Fuß und mit einem B für „Bissingen“ daneben. Dieses Doppelkreuz erinnert daran, dass die Bissinger Kirche vor mehr als 500 Jahren mit dem Spital in Markgröningen verbunden war.



Im Jahr 1975 entstand aus Bietigheim und Bissingen die Stadt Bietigheim-Bissingen. Du kannst jetzt selbst das aktuelle Stadtwappen „lesen“ und erkennen, wie sich dieser Zusammenschluss der beiden Orte im neuen Stadtwappen zeigt.



Stadtgeschichte mit Besonderheiten

Wenn du in der Stadt unterwegs bist, fallen dir sicher viele Stellen auf, an denen du Stadtwappen aus verschiedenen Zeiten entdeckst. Schnell stellst du fest, dass nicht nur Stadtwappen zu finden sind. Es gibt auch Wappen, die aus mehreren Feldern bestehen. Solche Wappen findest du am Rathaus, am Schloss, am Marktbrunnen oder im Hornmoldhaus. Es sind Landeswappen, also Wappen des Herzogtums Württemberg, zu dem auch Bietigheim gehörte. Die einzelnen Felder des Wappens zeigen, welche Gebiete damals zum Herzogtum Württemberg gehörten. Ein besonders schönes württembergisches Landeswappen findest du im Hornmoldhaus, im Flur im 2. Obergeschoss: die vier Felder weisen auf die Gebiete oder Städte hin, die zur Zeit von Sebastian Hornmold zu Württemberg gehörten:



- 1 **Hirschgeweihe oder Hirschstangen:** ältester Teil des württembergischen Wappens, das Stammwappen der Familie der Württemberger
- 2 **Rautenmuster:** Zeichen für die adlige Familie auf der Burg Teck
- 3 Hinweis auf die Reichssturmfahne der freien Stadt Markgröningen
- 4 **Fische:** Zeichen für die heute in Frankreich liegende Stadt Montbéliard, die damals Mömpelgard hieß und zum Herzogtum Württemberg gehörte

Damit wusste jeder, aus welchen Teilen das Herzogtum Württemberg bestand. Als ein weiteres Gebiet dazukam, wurde das Wappen um einen Mann mit einer Mütze erweitert – einen Fremden, einen „Heiden“, als Zeichen für die Stadt Heidenheim. Ein solches württembergisches Landeswappen ist am Bietigheimer Schloss angebracht.

Du findest in der Stadt auch sehr moderne, in Stein gehauene „Wappen“. Sie sind an der Wand neben dem Rathaus aufgereiht und zeigen, welche Partnerstädte Bietigheim-Bissingen in der ganzen Welt hat. Schau' sie dir doch einmal genau an – vielleicht hast du einmal die Chance, eine dieser Städte bei einem Schüleraustausch kennenzulernen!



Wappen Kusatsu/
Japan



Wappen Overland
Park/ USA



Wappen Surrey
Heath/
Großbritannien



Wappen Sucy-en-
Brie/ Frankreich



Wappen Szekszárd/
Ungarn



Weinbau und Weinhandel

Wein wurde rund um Bietigheim schon im Mittelalter angebaut. Da im 12. und 13. Jahrhundert das Wetter besonders mild und angenehm war, hatten die Menschen Waldstücke rund um Bietigheim gerodet und dort Weinstöcke angepflanzt. In dieser Zeit begannen die Bauern, den Wein auch an den Hängen anzubauen.

Später, vor allem seit dem 15. Jahrhundert, wurde immer mehr Wein rund um die Stadt angebaut. Die Weinbauern hatten sogar in der Stadtkirche für St. Urban, den Schutzheiligen der Weingärtner, einen Altar gestiftet.

Doch um aus den reifen Trauben Traubensaft herstellen zu können, brauchten die Bietigheimer Keltern. Dort wurden die Trauben ausgepresst und der Saft in Fässer gefüllt. Diese wurden in den tiefen Weinkellern in der Stadt gelagert. Monate später war der Traubensaft vergoren. Nach der Reifezeit von mehreren Monaten oder Jahren wurde er wieder aus den Kellern geholt und verkauft.

Weinberge





Die Bietigheimer Kelter



Es wurde in Bietigheim so viel Wein angebaut, dass eine Kelter längst nicht mehr ausreichte. Erst wurde eine zweite, später sogar eine dritte Kelter in der Stadt gebaut. Noch heute steht eine große Kelter nördlich der Stadtkirche. In ihr wird im Herbst noch immer Wein gekeltert und wenn du einmal diesen würzigen Keltergeruch in der Nase hast, dann schau doch in die Kelter rein. Du kannst sicher einmal zusehen. Während der übrigen Zeit des Jahres finden darin Theateraufführungen und Konzerte statt. Keine Stützen stören dabei die Sicht auf die Bühne – die Zimmerleute haben beim Umbau dieses Gebäudes im Jahr 1984 tolle Arbeit geleistet.



Sicher wurde nicht der ganze Wein hier in Bietigheim getrunken, sondern in Gegenden verkauft, in denen es keinen guten Wein gab. So verdienten die Weingärtner viel Geld und die Bürger der Stadt Bietigheim konnten sich schöne Häuser leisten. Ein gutes Beispiel dafür stellt das Hornmoldhaus dar.

Stadtgeschichte mit Besonderheiten



Sebastian Hornmold war nämlich nicht nur in der Verwaltung der Stadt und später als wichtiger Mitarbeiter von Herzog Christoph tätig, sondern er verkaufte auch Wein. Dort, wo heute im Stadtmuseum Hornmoldhaus Ausstellungen gezeigt werden, wurde im 16. Jahrhundert Wein verkauft.

Noch heute hängt im Stadtmuseum Hornmoldhaus das 1550 begonnene Weinregister. Darin trugen alle Bürgermeister einmal im Jahr

handschriftlich ein, wie viel Wein in der Stadt gekeltert wurde, wie gut er schmeckte und was er kostete.

Diese Tradition ist bis heute lebendig geblieben.

Besonders günstig war es im Mittelalter, dass die Enz hier an einer Stelle so flach war, dass die Handlungswagen ohne Brücke durch den Fluss fahren konnten. Eine solche Stelle wird „Furt“ genannt.

Dies war für die Fuhrleute sehr günstig und so überquerten auch viele mit Fässern beladene Wagen hier die Enz. Später wurde eine Brücke aus Stein über die Enz gebaut, damit die Händler garantiert keine nassen Füße bekamen, wenn sie über die Enz gelangen wollten. Sicher kauften sie auch Bietigheimer Wein, der

dann weiter nach Norden gebracht und sogar in Holland verkauft wurde. Wie heute die Autobahn zog sich diese Weinstraße von Italien über Augsburg, Ulm und Cannstatt durch Bietigheim und weiter nach Brackenheim, Sinsheim und Speyer bis in die Niederlande.

Ereignisse wie Kriege oder die Ausbreitung schlimmer Krankheiten hatten auch Auswirkungen auf den Weinbau in der Stadt. Vor allem im 17. Jahrhundert, in den Jahren des Dreißigjährigen Krieges, ging die Bevölkerung in Bietigheim stark zurück. Kaum jemand hatte mehr Zeit, sich um die Weinstöcke zu kümmern. Man pflanzte später zwar neue Weinstöcke, aber so viel Wein wie im 16. Jahrhundert gab es nie mehr in der Stadt.

Noch heute wird an den Hängen rund um die Stadt Bietigheim-Bissingen Wein angebaut. Die meisten der geernteten Trauben werden dann in die Felsengartenkellerei nach Hessigheim gebracht und dort weiterverarbeitet.

*Oberbürgermeister Jürgen Kessing
beim Eintrag ins Weinregister der Stadt*



*Weinregister der Stadt
Bietigheim-Bissingen*





Brunnen

Plätschern, spritzen, spielen – kühles Wasser in der Stadt tut besonders an heißen Tagen gut. Heute dienen die Brunnen in der Stadt dem Vergnügen – wir schauen sie gerne an, halten die Hände ins Wasser und freuen uns am schönen Blumenschmuck rund um die Tröge oder Säulen.

Brunnen am Marktplatz



Früher waren die Brunnen für die Menschen zur Versorgung mit Wasser unverzichtbar. Denn damals gab es noch keine Wasserleitungen in den Häuser. Zum Trinken, Kochen und Waschen mussten die Menschen das Wasser in Eimern oder Krügen direkt vom öffentlichen Brunnen holen. Dass die Brunnen auch im Sommer immer genügend Wasser lieferten, war eine schwierige Aufgabe.

Brunnen am Unteren Tor





Von verschiedenen Quellen außerhalb des Stadtgebietes wurde das Wasser in durchbohrten Holzstämmen, den „Teicheln“, die mit Metallreifen verbunden waren, zu den verschiedenen Brunnen geleitet.

Besonders wichtig war der Marktbrunnen, den du noch heute auf dem Marktplatz sehen kannst. Der Brunnen am Unteren Tor stand früher vor dem Tor. Er war zum Trinken für die Pferde gedacht, die die Handelswagen zogen. Da die Fuhrleute meist in den Herbergen vor dem Tor übernachteten, war das für sie besonders praktisch.

Sicher hast du schon einmal das „Fräulein“, die Nixe mitten auf einer Säule im Brunnen gesehen! Diese Wasserfrau gefiel den Menschen in der Renaissance, der Zeit, in der auch Sebastian Hornmold lebte, ganz besonders gut. Man erzählte sich Sagen, in denen diese Nixen nicht lange ohne Wasser auskommen konnten. So wurden die Bietigheimer beim Ansehen des „Fräuleins“ immer daran erinnert, wie wichtig frisches und gesundes Wasser für die Menschen und Tiere in der Stadt war. Die originale Steinfigur des „Fräuleins“ wird heute in der Sammlung des Stadtmuseums Hornmoldhaus aufbewahrt – am Brunnen selbst siehst du eine Kopie.



Das „Fräulein“



Bei einem Spaziergang durch die Stadt kannst du die Brunnen besuchen – alte und neue, z.B. den Brunnen mit der Kuh, das „Ku(h)riosum“.

Zur Osterzeit werden von Kindergärten, Bürgern der Stadt, dem Team des Stadtmuseums Hornmoldhaus sowie der Werbegemeinschaft Innenstadt die Brunnen mit grünen Zweigen, Blumen und Ostereiern geschmückt. Dies soll daran erinnern, dass wir ohne Wasser nicht leben können und sorgsam mit dem kostbaren Gut umgehen sollen.

Weiterführender Hinweis zum Vorlesen:

Eduard Mörike:

*„Die Historie von der schönen Lau“.
Diese Sage der Wasserfrau aus dem Blautopf
bei Blaubeuren ist Teil der 1853 in Stuttgart
erschienenen Märchennovelle
„Das Stuttgarter Hutzelmannlein“.*

Geschmückter Osterbrunnen im Rathaushof





Antonia Visconti

(vermutlich nach 1350-1405)



Diese Büste in der Stadtkirche zeigt wahrscheinlich Antonia Visconti

1380 fand in Stuttgart ein tolles Fest statt: Graf Eberhard heiratete Antonia Visconti, die Tochter der reichen Familie Visconti aus Mailand. Antonia war eine intelligente junge Frau, die viele interessante Dinge aus ihrer Heimat Italien nach Württemberg mitbrachte: Bücher, schicke Kleider, zierliche Schuhe mit hohen Absätzen, Schmuck, Musikinstrumente und wertvolles Geschirr – einen richtigen Schatz also.

Ihre Eltern hatten mit ihrem zukünftigen Schwiegersohn und dessen Eltern vereinbart, dass es ihrer Tochter immer gut gehen sollte, auch dann, wenn ihr Ehemann vor ihr sterben würde. Als Altersversorgung waren die Einkünfte aus Brackenheim, Marbach und eben auch aus Bietigheim für Antonia eingeplant. So war die kluge Antonia natürlich daran interessiert, dass sich diese Orte gut entwickelten und sie später genügend Einnahmen aus diesen Städten haben würde.

Bald merkte sie, dass die Bietigheimer ihre Hilfe benötigten. Sie hatten es noch nicht geschafft, dass der Wochenmarkt wirklich funktionierte – es war den Bietigheimer Bürgern von Kaiser Karl IV. im Jahr 1364 erlaubt worden, diesen Markt einmal wöchentlich abzuhalten. So ließ Antonia in einem Brief den König Wenzel bitten, das Marktrecht für Bietigheim zu erneuern. Das tat dieser auch, und so klappte es nun mit dem Markt.



Marktstand



Weiter stellte Antonia fest, dass die Bietigheimer einen weiten Weg zur Kirche hatten. Die Bürger mussten die Stadt verlassen und die Metter überqueren, bevor sie die Peterskirche erreichten. Diese Kirche steht heute noch auf dem Bietigheimer Friedhof.

So sorgte Antonia zusammen mit ihrem Mann Eberhard und einem anderen adeligen Ehepaar dafür, dass mitten in Bietigheim eine neue Kirche gebaut wurde. Am Platz der früheren Bietigheimer Burgkapelle entstand die Stadtkirche. Wenn du in diese Kirche hineingehst, kannst du im vorderen Teil, im Chor, einen Frauenkopf aus Stein entdecken. Die hier aus Stein gehauene und angemalte Frau trägt auf ihren dunklen Haaren einen Goldreif. Dies könnte das Bild Antonia Viscontis sein ...

Leider starb Antonia schon im Jahr 1405, so dass sie die Einweihung der Bietigheimer Stadtkirche nicht mehr miterleben konnte.

Weitere Informationen:

„Antonia Visconti...
Eine Mailänder Gräfin fördert Bietigheim“.
Faltblatt in der Reihe „Persönlichkeiten
aus der Geschichte der Stadt Bietigheim-Bissingen“.
4. Auflage 2004.

Dieser Flyer ist kostenfrei in der Stadtinformation,
dem Stadtmuseum Hornmoldhaus
und dem Stadtarchiv erhältlich.

„Antonia Visconti († 1405).
Ein Schatz im Hause Württemberg“.
Begleitbuch zur Ausstellung des Landesarchivs
Württemberg – Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
Bearbeitet von Peter Rückert.
Stuttgart 2005.



Antonia Visconti
an der Villa Visconti

Noch heute findest du die modernen „Spuren“ Antonia Viscontis in der Stadt: in einem Straßennamen und einem interessanten Gebäude, der Villa Visconti in der oberen Hauptstraße. Dieses Wohn- und Geschäftshaus haben verschiedene Architekten und der Künstler Jürgen Goertz entworfen und mit vielen faszinierenden Köpfen geschmückt. Neben vielen anderen bedeutenden Persönlichkeiten kannst du den Kopf Antonia Viscontis dort an vielen Stellen finden.



Sebastian Hornmold

(1500-1581)

Sebastian Hornmold ist in Bietigheim-Bissingen sehr bekannt. Er wurde am 1. Januar 1500 in Bietigheim geboren. Seine Familie war sehr reich, denn sein Vater betrieb eine große Weinhandlung und war außerdem Amtsbürgermeister von Bietigheim. Die Familie war gut bekannt mit Herzog Ulrich und genoss dadurch einige Vorteile. So bekam Sebastian im Alter von 10 Jahren die Möglichkeit, an der Hofkantoreischule in Stuttgart zu singen und später sogar in Tübingen zu studieren.

weiterhin die Hornmoldsche Weinhandlung. Sebastian Hornmold war also ein sehr angesehener Bürger in Bietigheim, denn das Amt des Vogtes war eine besondere Ehre und wurde direkt von Herzog Ulrich verliehen.

Sebastian Hornmold erbaute schließlich 1536 an der Stelle eines anderen Hauses ein prächtiges, großes Haus, welches du heute noch als Hornmoldhaus besuchen kannst. An der Größe des Hauses kannst du seine Stellung in der Stadt gut erkennen. Er wohnte von nun an mit seiner Frau Anna und den 6 Kindern in den oberen Etagen. Im Erdgeschoss befand sich die Hornmoldsche Weinhandlung.



Wappenbild aus dem Hornmoldhaus

In den nächsten Jahren spielte Sebastian Hornmold vor allem während der Reformation eine wichtige Rolle. So war er einige Zeit Kirchenratsvorsitzender und schrieb an der „Großen Kirchenordnung“ 1559 mit.

Hanna Hornmold, die Tochter von Sebastian und Anna, lebte mit ihrem Ehemann, dem Bietigheimer Stadtarzt Dr. Winkler, bis zu ihrem Tode mit im Haus. Der Vater starb im Alter von 81 Jahren, Hanna kurz zuvor. Hanna und ihr Vater wurden beide in der Stadtkirche beigesetzt.

1525 kehrte Sebastian nach Bietigheim zurück und wurde zum Stadtschreiber der Stadt ernannt, 1534 sogar zum Vogt, zum Vertreter des Herzogs in der Stadt. Nebenbei betrieb er

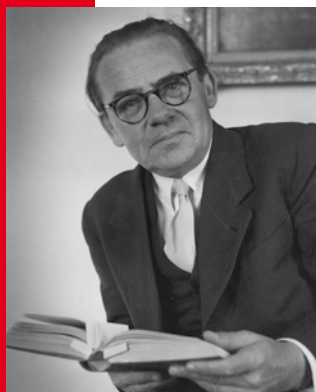
Noch heute kannst du ein Schmuckstück von Hanna im Museum entdecken. Komm´ doch einfach mal ins Stadtmuseum Hornmoldhaus und schau´ es dir an!



Otto Rombach

(1904-1984)

Otto Rombach war Schriftsteller und Mitte des 20. Jahrhunderts das, was man heute einen Bestseller-Autor nennt. Sein bekanntester Roman „Adrian der Tulpendieb“ aus dem Jahr 1936 erreichte bis heute eine Auflage von 250.000 Exemplaren. Das Buch wurde später als erste deutsche Fernsehserie in Farbe verfilmt.



Otto Rombach

Otto Rombach schrieb am liebsten über historische Themen, die er mit viel Witz behandelte. Später berichtete er gerne über seine Reisen durch Europa und seine schwäbische Heimat. Er schrieb aber nicht nur Romane und Reiseberichte, sondern auch viele Gedichte und Theaterstücke.

Otto Rombach wurde in Heilbronn-Böckingen geboren, doch schon als Kleinkind zog er mit seinen Eltern nach Bietigheim. Seine Familie war eine richtige Künstlerfamilie. Vater August und Bruder Hermann waren Kunstmaler, Richard, der andere Bruder, war Kameramann.

Nach den Kinderjahren in Bietigheim zog es Otto Rombach in die Großstädte Frankfurt und Berlin, wo er zunächst als Journalist, später als Schriftsteller arbeitete.

Als der zweite Weltkrieg zu Ende war, kehrte er, nur mit zwei Koffern und seinem Kater Butzel auf dem Arm, wieder in seine Heimatstadt zurück. In seinem Häuschen in der Freiburger Straße im Stadtteil Buch lebte er bis zu seinem Tod.

Otto Rombach war ein freundlicher, überall beliebter Mann. Er gab gerne Ratschläge und hatte viele Ideen für das Kulturleben seiner Heimatstadt. Die Stadt Bietigheim-Bissingen bedankte sich und ernannte ihn zum Ehrenbürger.

Auch nach seinem Tod erinnert man sich in Bietigheim-Bissingen an den Schriftsteller: Die Stadtbücherei wurde in „Otto-Rombach-Bücherei“ umbenannt und junge Künstler werden von der Stadt mit einem Stipendium gefördert, das seinen Namen trägt.

In der Geschichte der Stadt gibt es noch viele weitere wichtige Persönlichkeiten! In der Stadtinformation erhältst du die Faltblätter mit allen Informationen zum Leben und Schaffen dieser Leute.





Erwin Baelz – ein Bietigheimer in Japan

(1849-1913)



Geburtshaus von Erwin Baelz

Am 13. Januar 1849 wurde Erwin Baelz in Bietigheim geboren. Er hatte mehrere Geschwister, mit denen er oft draußen spielte. Bereits mit fünf Jahren kam er in die Bietigheimer Grundschule. Nach der Bietigheimer Lateinschule besuchte er mit 13 Jahren das Gymnasium in Stuttgart. Während dieser Zeit wohnte er bei Verwandten mitten in Stuttgart. Nach dem Abitur studierte er in Tübingen, später in Leipzig Medizin. Als fertig ausgebildeter junger Arzt blieb er dort. Einer seiner Patienten war ein angesehener Beamter aus Japan, der Erwin Baelz schätzte. Auf seine Empfehlung erhielt Erwin Baelz das Angebot, nach Japan zu kommen. Er sollte dort an der Universität in Tokio jungen Japanern zeigen, wie in Europa kranke Menschen behandelt werden.



Erwin Baelz auf Reise in Japan

Erwin Baelz freute sich auf diese neue Aufgabe und reiste 1876 nach Japan. Da Flugzeuge noch nicht erfunden waren, fuhr er mit der Eisenbahn und mit Dampfschiffen. Damals war eine solche Reise etwas ganz Besonderes. Japan hatte für viele Jahrhunderte seine Grenzen für Ausländer geschlossen. Lange Zeit gab es nur wenige Ausnahmen, z.B. für Kaufleute aus den Niederlanden.

Schnell begann Erwin Baelz mit dem Unterrichten der japanischen Studenten, die bereits Deutsch gelernt hatten. Daneben arbeitete er an der Klinik und betreute Patienten, darunter sogar den japanischen Kronprinzen. Erwin Baelz interessierte sich sehr für das Land Japan. Wenn er Zeit hatte, machte er Reisen und lernte verschiedene Landschaften und Menschen kennen. Zur Erinnerung sammelte er Dinge, die ihm gut gefielen und die er später nach Deutschland mitbrachte. Manche dieser Gegenstände kannst du heute im 2. Stock des Hornmoldhauses, im „Baelzkabinett“, ansehen.



Teil einer Samurai-Rüstung

Erwin Baelz stellte fest, dass die Menschen in Japan gerne im Wasser heißer Quellen, den „Onsen“, baden, die es dort häufig gibt. Als Arzt interessierte ihn, ob das Baden Menschen von Krankheiten heilen kann. So ließ er auch das Heilwasser der schwefelhaltigen Quellen aus dem Ort Kusatsu untersuchen.



Dabei wurde festgestellt, dass das Baden in diesem Wasser besonders gesund ist. Heute ist Kusatsu ein sehr beliebter Kurort, den viele Menschen zum Baden besuchen.

Die Japaner haben Erwin Baelz und seine Begeisterung für die heißen Quellen in Kusatsu nicht vergessen. Sie haben vor über 50 Jahren die Bietigheimer eingeladen, ihre Freunde zu werden. Seither sind Kusatsu und Bietigheim-Bissingen Partnerstädte. Im Japangarten an der Metter kannst du ein kleines Stück Japan erleben – Gedenksteine mit japanischen Schriftzeichen, Felsen, Wasser, Bäume und andere Pflanzen erinnern an die Beziehung Bietigheims zu Kusatsu und Erwin Baelz, ohne den diese Freundschaft sicher nie zustande gekommen wäre.

Nach 26 Jahren kehrte Erwin Baelz mit seiner japanischen Frau Hana und seinem Sohn Toku nach Stuttgart zurück. Er schrieb Bücher über seine Forschungen in Japan und hielt viele Vorträge. 1913 starb er und wurde auf dem Stuttgarter Waldfriedhof beerdigt.

Japangarten an der Metter



Wenn du mehr über Erwin Baelz erfahren möchtest, kannst du im Stadtmuseum Hornmoldhaus deinen Kindergeburtstag feiern. Du kannst dabei Bilder, kostbare Geschenke des japanischen Kaisers und vieles andere kennenlernen. Deine Gäste und du können dabei z.B. japanische Kimonos anprobieren, mit Stäbchen essen und Origami falten.



Allerlei japanische Dinge für deine Geburtstagsfeier

Weitere Informationen zu Erwin Baelz:

„Erwin von Bälz ... ein Arzt aus Bietigheim als Wegbereiter der modernen Medizin in Japan“. Faltblatt in der Reihe „Persönlichkeiten“ aus der Geschichte der Stadt Bietigheim-Bissingen. 6. verb. Aufl, 2008.

Dieser Flyer ist kostenfrei in der Stadtinfo, dem Stadtmuseum Hornmoldhaus und dem Stadtarchiv erhältlich.

Susanne Germann: „Ein Leben in Ostasien“. Die unveröffentlichten Reisetagebücher des Arztes, Anthropologen und Ethnologen Erwin Baelz (1849–1913). Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen, Band 6, 2006.

Susanne Germann: „Erwin von Baelz (1849–1913) - Von Bietigheim nach Tokio. Eine Biographie“. Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen, Band 10, 2014.



Partnerstädte

Bietigheim-Bissingen hat 5 Partnerstädte. Mit diesen Städten gibt es eine offizielle Vereinbarung – eine von den Bürgermeistern unterschriebene Partnerschaftsurkunde. In der steht, dass die Städte und ihre Einwohner Freundschaft schließen und sich gegenseitig besser kennen lernen möchten.



Seit 1962 ist Bietigheim durch eine Städtepartnerschaft mit der japanischen Stadt **Kusatsu**, einem berühmten Bade- und Wintersportort in Japan, verbunden. Kusatsu hat rund 8.000 Einwohner.

Diese Partnerschaft geht auf den in Bietigheim geborenen Arzt und Wissenschaftler Erwin Baelz zurück. Über Erwin Baelz erfährst du mehr im Kapitel „Persönlichkeiten“, S.57-58. Jedes Jahr gibt es einen Schüleraustausch zwischen der Junior High School in Kusatsu und der Realschule in Bissingen.



1967 ist die Partnerschaft mit **Sucy-en-Brie** in Frankreich geschlossen worden. Sucy liegt 17 km südöstlich von Paris und hat ca. 26.600 Einwohner. Neben vielen Vereinsaususchen findet jedes Jahr ein Schüleraustausch in den

Klassenstufen 10/11 der Ellentalgymnasien und dem Lycée Christoph Colomb statt. Sucy ist rund 600 km von Bietigheim-Bissingen entfernt.



Surrey Heath ist seit 1971 unsere englische Partnerstadt und liegt 48 km südwestlich von London in der Grafschaft Surrey. Hier leben rund 86.000 Menschen in den Städten Camberley, Frimley und mehreren kleinen Gemeinden.



Seit 1989 besteht die Partnerschaft mit **Szekszárd** in Ungarn. Szekszárd ist die Hauptstadt des Komitats Tolna und liegt 153 km südlich von Budapest.

Szekszárd hat 34.000 Einwohner. Unsere städtische Musikschule organisiert jedes Jahr Austauschprogramme mit der Musikschule in Szekszárd.



Im Jahr 1999 kam die fünfte Partnerschaft hinzu und zwar mit der Stadt **Overland Park** im Bundesstaat Kansas in den USA. Die Stadt



hat rund 173.000 Einwohner und ist damit die größte unserer Partnerstädte. Es gibt einen regen Austausch zwischen Schülern des Shawnee Mission School District und der Musikschule Bietigheim-Bissingen.



Der Comic wurde anlässlich der Feier 40 Jahre Städtepartnerschaft Sucy-en-Brie und Bietigheim-Bissingen vom bekannten französischen Comic-Zeichner Pascal Carabal geschaffen.

Erfreulicherweise haben die Partnerschaften im Laufe der Jahre so viel Resonanz in der Bevölkerung gefunden, dass außer offiziellen Begegnungen sowie Kontakten zwischen Vereinen, Schulen, der Musikschule, Kirchen und weiteren Institutionen, welche die Beziehungen zwischen den Städten beleben, auch viele private Kontakte und Freundschaften zwischen Bürgern den zugrundeliegenden Partnerschaftsgedanken bestätigen.



Bild von Katrin Freudenberger anlässlich der Feier 25 Jahre Städtepartnerschaft Szekszárd und Bietigheim-Bissingen

Patenstadt Zuckmantel

Zuckmantel, das heutige Zlaté Hory, ist seit 1965 unsere Patenstadt. Es liegt in Tschechien. Die bis zum zweiten Weltkrieg dort lebende Bevölkerung, die sogenannten Sudetendeutschen, fanden nach der Vertreibung eine neue Heimat in Baden-Württemberg. Viele deutsche Städte übernahmen eine Freundschaft - oder auch Patenschaft zu den ehemals sudetendeutschen Gemeinden - so auch Bietigheim-Bissingen.

Die Zuckmantler Heimatstube in der Schieringerstraße 20 zeigt die Kultur der früheren Gemeinde in einer Ausstellung. Diese kannst du jeden 1. Sonntag im Monat von 14-17 Uhr besuchen.



Sucy-en-Brie/ Frankreich



Kusatsu/ Japan



Overland Park/ USA



Kusatsu/ Japan



Sucy-en-Brie/ Frankreich



Szekszárd/ Ungarn



Overland Park/ USA



Szekszárd/ Ungarn



Surrey Heath/ England

*Wenn du
Lust hast, kannst du
unsere Partnerstädte
in deinem Weltatlas
suchen!*





Grünes Bietigheim-Bissingen

Bietigheim-Bissingen ist eine Industriestadt. Hier leben rund 43.000 Menschen und es gibt über 26.000 Arbeitsplätze. Doch neben Wohnhäusern, Industriebauten und Straßen ist in unserer Stadt glücklicherweise noch immer viel „Grün & Natur“ zu erleben!

Den Sommer über grünt und blüht es im Stadtgebiet üppig: Blumenbeete, Gartenanlagen und viele Kübelpflanzen in den Fußgängerzonen sind typisch für unsere Stadt. Und für die Durchgrünung sorgen mehr als 12.000 Bäume im Stadtgebiet.

Die Stadtgärtnerei kümmert sich nicht nur darum, dass Gärten, Sportplätze und Parkanlagen, Friedhöfe und Freiflächen rings um städtische Gebäude oder das Grün im Straßenraum gepflegt sind, sondern auch darum, dass unsere Landschaft arten- und erlebnisreich bleibt.

Dieser Aufwand der Stadtgärtnerei ist belohnt worden: 2003 gewann Bietigheim-Bissingen den bundesweiten Wettbewerb „Entente florale – unsere Stadt blüht auf“!



Stadtgärtner pflanzen einen Baum

Das Bietigheimer Hexenwegle



Kübelpflanzen vor dem Bietigheimer Rathaus



Gärten in Bietigheim-Bissingen

Du warst sicher schon im **Bürgergarten!** Wie grün es hier ist! Aber so war es nicht immer.

Willst du wissen, wie das Gelände zwischen der alten Enzbrücke und dem Viadukt vor 30 Jahren ausgesehen hat?

Wir haben hier 16 QR-Codes „versteckt“, die zum entsprechenden Standort die Fotos von früher zeigen! Geh´ doch mal mit dem Smartphone auf die Suche!



Wer lieber blättern will: Bei der Stadtinformation gibt es eine Broschüre zur „Grünen Mitte“ unserer Stadt.

Wir sprechen übrigens von der „**Grünen Mitte**“, weil es zwischen Bietigheim und Bissingen viele öffentliche Grünflächen gibt.



7.3.2013: Einweihung QR-Code-Rundgang mit unserem Oberbürgermeister Jürgen Kessing, Ministerialdirektor Helmfried Meinel (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, links) und Claus-Peter Hutter (Leiter der Umweltakademie BW, rechts)



Wasserachse und Enz pavillon im Bürgergarten



Natur

An sonnigen Tagen ist der Bürgergarten in der Enzaue das Ziel vieler Menschen. Als diese größte Bietigheimer Gartenanlage zur Landesgartenschau 1989 entstand, war den Verantwortlichen noch nicht klar, wie gut dieser Name gewählt war!

Neben den schönen Blumenbeeten und der Wasserachse locken Vogelvolieren, Pergola

und Bänke. Auch die Liegewiese lädt zum Entspannen ein und der Feuchtbereich unter der Brücke hat sich zu einem wunderbaren Biotop entwickelt. Wer sich Zeit nimmt, kann hier viel entdecken! Hast du dir schon mal überlegt, warum es unter dieser Brücke grün ist? Schau´ beim nächsten Mal nach oben!



Der Bürgergarten

*Im Bürgergarten
kann man
prima ausspannen.
Aber: Müll mitnehmen
nicht vergessen!*





Der Japangarten

Der Garten wurde in seiner heutigen Form 1987/88 für die Landesgartenschau vom japanischen Künstler Jun Suzuki und dem Gartenmeister Mitsuru Tabata gestaltet. Der Japangarten soll die Natur und ihre Kreisläufe darstellen. Wie in der Natur entspringt das Wasser in den Bergen, stürzt zu Tal, durchfließt Auenlandschaften und mündet letztendlich im Meer. Zur Anlage gehören Geschenke aus unserer japanischen Partnerstadt Kusatsu: Steinlaternen, Steine mit japanischen Gedichten, eine Bambusbrücke aus Stein und ein knapp zwei Meter hoher Gedenkstein für Erwin Baelz.



Erwin Baelz Gedenkstein

Der 1849 geborene Bietigheimer lebte lange Zeit in Japan. Erfahre mehr über ihn auf den Seiten 57 - 58.



*Magnolienblüte im Japangarten.
Im Vordergrund zu sehen: das „Meer“.*

Die „Steinerne Bambusbrücke“ ist ein Geschenk des Vorsitzenden der Internationalen Medizinischen Gesellschaft Japans, Herr Prof. Dr. Dr. Choei Ishibashi.





Landschaftspflege und Naturschutz

Weinberge bei Bietigheim



Die Böden rings um Bietigheim-Bissingen sind sehr gut, deshalb wird auf allen ebenen Flächen Ackerbau betrieben. In der Enzaue gibt es noch Feuchtwiesen, entlang der Ufer von Enz und Metter stehen viele knorrige alte Kopfweiden. An den steilen, sonnigen Hängen der Täler wird noch Wein angebaut. Hier finden wir auch die für unsere Region typischen, aus Muschelkalksteinen aufgeschichteten Trockenmauern. Dazwischen gibt es manchmal auch sogenannte Halbtrockenrasen mit selten gewordenen Pflanzen- und Tierarten. Die nach Norden ausgerichteten Hänge sind häufig mit Wald oder Streuobstwiesen bewachsen.

In Bietigheim-Bissingen wird viel Geld für die Pflege von Tier- und Pflanzenlebensräumen zur Verfügung gestellt. Diese Pflege ist wich-

tig, denn die meisten der ökologisch wertvollen Biotope (= Lebensräume) sind durch menschliches Wirken entstanden. So etwas nennt man dann „Kulturlandschaft“. Diese Lebensräume würden ohne Nutzung oder Pflege schnell verbuschen und sich allmählich zu Laubwald entwickeln, denn Mitteleuropa ist von Natur aus ein Waldland.

Ein Beispiel für Biotope, die Pflege brauchen, sind „Kopfweiden“. Weiden haben keinen massiven Stamm. Das Stamminnere zersetzt sich zu sägemehlartigem Holzmulm, in dem hunderte von Insektenarten leben. Oft sieht man an alten Weiden auch hohle Stämme, in denen Vögel wie z.B. der Steinkauz brüten. Damit der hohle Baum unter den schweren Ästen nicht zusammenbricht, muss man diese alle paar Jahre absägen.

Kopfweide. Im Hintergrund Metterzimmern.





In früherer Zeit war in unserer Gegend die Holzgewinnung von den Kopfweiden wichtig - man nutzte das schnell nachwachsende Astholz zum Kochen und Heizen. Heute ist Kopfweiden-Holz wirtschaftlich nicht mehr interessant. Damit die im Lauf von vielen Jahrhunderten angepassten Tiere ihren Lebensraum trotzdem nicht verlieren, werden in Bietigheim-Bissingen regelmäßig Kopfweiden „abgesetzt“, die abgeschnittenen Äste werden gehäckselt und es wird Bioenergie daraus produziert.

Damit die vielfältigen Lebensräume auch für die Zukunft erhalten bleiben, gibt es in Bietigheim-Bissingen städtische Landschaftspflegeprogramme und die Förderprogramme Biotopverbund, bei denen viele Landwirte und Obstwiesenbewirtschafter mitmachen.

2007 erhielt Bietigheim-Bissingen die Auszeichnung „Naturschutzkommune“.



Info:

Wusstest du, dass 42% unserer Gemarkung Landschaftsschutzgebiete sind?

Enz und Metter sind außerdem Teil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ (FFH-Schutzgebiete*). Außerdem gibt es 59 Naturdenkmäler und ein Naturschutzgebiet bei uns.

*FFH = Flora (Pflanzen), Fauna (Tiere), Habitat (Lebensraum)

Streuobstwiesen

Lust auf eigenen Apfelsaft? Die Grüne Nachbarschaft (vgl. S. 75) hat eine Streuobstbörse. Da können Schulklassen oder Eltern mit Kindern fragen, welche Streuobstwiese sie im Herbst abernten dürfen!

Und wer Lust hat, macht aus den aufgesammelten Äpfeln gleich Apfelsaft auf Vorrat: Die Grünen Nachbarn bestellen alljährlich eine mobile Saftpresse an den Dreschschuppen, die im Herbst „ruck-zuck“ aus Äpfeln leckeren Saft macht. Im 5-Liter-Karton ist der geöffnet 2 Monate, ungeöffnet 2 Jahre haltbar.

Wem das zuviel Aufwand ist, der Verein Bietigheimer Apfelsaft (www.verein-bietigheimer-apfelsaft.de) bietet Apfelschorle und Bietigheimer Apfelsaft in vielen Läden zum Kauf an!



Bietigheimer Apfelsaft



QR-Code zum Verein Bietigheimer Apfelsaft



Typische Apfelsorten



Was lebt in Quelle und Teich?

Im Jahr 2001 hat die Stadtgärtnerei auf einer Wiese im Saubachtal südlich von Bissingen eine zuvor verdolte Quelle wieder ans Tageslicht geholt. Sie sprudelt unter einem großen Muschelkalk-Stein hervor in einen kleinen Teich. Jede Sekunde, ob Sommer oder Winter, fließen hier über 20 Liter pro Sekunde, das sind zwei große Eimer Wasser, aus der Quelle.



Quellteich am Bruchwald

Heute lebt im Quellbach eine unglaubliche Anzahl von kleinem Wassergetier: Unzählige Bachflohkrebse sowie Stein- und Eintagsfliegenlarven. Dass es diese Tiere hier gibt, zeigt, dass die Wasserqualität der Quelle gut ist.



Salamander

Tipp

Wenn du zwischen 6 und 10 Jahren alt bist, kannst du beim Sommerferienprogramm entdecken, welche Tiere es im „Quellteich am Bruchwald“ gibt.



Im wärmeren und nährstoffreicheren Teich haben Molche und Frösche ihre Heimat - aber auch Wasserläufer, räuberische Libellenlarven oder Wasserskorpione. Die gehören zu den Wasserwanzen und sind für uns Menschen ungefährlich! Faszinierend ist ihre Lebensweise: Sie sind bis zu 25 mm lang - ohne Atemrohr. Dieser 1 cm lange „Schnorchel“ befindet sich am Hinterleib und wird über den Wasserspiegel hinausgestreckt, um „Luft zu tanken“!



Wasserskorpion



Froschhochzeit beim Seewäldle

Naturschutz beginnt manchmal mit einem Bagger und einer großen Baustelle. Der „Feuchtbereich am Seewäldle“ südlich von Bissingen ist 2007 so entstanden!



Baustelle Seewäldle

Wie der Name „Seewäldle“ schon sagt, gab es hier in früherer Zeit einen See. Die Stadtgärtnerei hatte die Idee, diesen Lebensraum wieder herzustellen. Dafür waren eine Wegeverlegung und viele Baggerstunden nötig. An einigen Stellen ist der See drei Meter tief! Einige Bäume wurden gepflanzt, alle anderen Pflanzen und Tiere, die man heute hier beobachten kann, fanden ihren Weg hierher alleine. Auch die ursprünglich aus Afrika stammenden Nilgänse.

Nilgänse



Frösche und Erdkröten haben den See schnell als Laichbiotop angenommen: Jedes Frühjahr setzt die große Amphibien-Wanderung vom Rotenacker Wald ans Gewässer ein. Dabei sieht man die Kröten oft „huckepack“ - das kleinere Männchen umklammert das Weibchen und lässt sich zum Laichgewässer tragen.



Krötenwanderung

Dieser Weg ist für die Tiere sehr gefährlich: Wenn sie in der Dämmerung unterwegs sind, werden sie oft nicht gesehen und überfahren. Deshalb muss während der Amphibien-Wanderungen der Weg zum Kompostplatz am Rotenacker Wald nachts gesperrt werden.

Frösche muss man nicht küssen - nicht überfahren ist wichtig!



Info

Nicht alle Tierarten kamen von alleine: Die Goldfische und die großen Koi-Karpfen sind von Leuten hier ausgesetzt worden, als die Fische zu groß für die Aquarien wurden...

*Auch wenn es schwer fällt: **Bitte nicht füttern!** Durch das Füttern wird das empfindliche ökologische Gleichgewicht des kleinen Sees gestört!*



Wälder in Bietigheim-Bissingen

In und um unsere Stadt gibt es viel Wald - insgesamt sind es 500 Hektar.

Das größte zusammenhängende Waldgebiet ist der **Bietigheimer Forst**. Du findest ihn zwischen Bietigheim und Ingersheim. Der Bietigheimer Forst gehört aber nicht der Stadt Bietigheim-Bissingen, sondern dem Land Baden-Württemberg. Er ist etwa 200 Hektar groß. Im Forst gibt es viele Waldwege, die immer geradeaus verlaufen. Diese Wege haben die württembergischen Herzöge im 18. Jahrhundert für die Jagd anlegen lassen. Aus dieser Zeit ist auch das Lusthaus, das viele Wanderer und Spaziergänger gerne besuchen. Wie die meisten Wälder in Bietigheim-Bissingen besteht der Bietigheimer Forst vorwiegend aus Laubwald. Die häufigsten Baumarten sind Buchen und Eichen.



*Das Lusthaus
im Forst*

Neben dem Bietigheimer Forst ist unsere Stadt von zahlreichen kleineren Waldstücken umgeben. Aufgrund der meist stadtnahen Lage gibt es dort viele Waldbesucher. Zum Stadtwald Bietigheim-Bissingen gehören: **Brandholz, Bruchwald, Rotenacker Wald, Oberer Wald, Sommerrain** und die **Brandhalde** in Bissingen.



Wanderer

*Wanderkarte
Oberer Wald*



Buchenblatt



Eichenblatt





Die Wälder in Bietigheim-Bissingen werden vom Forstamt bewirtschaftet. Das Forstamt bestimmt, wie viel Bäume jedes Jahr gefällt werden und verkauft das Holz. Es wird jedes Jahr nur soviel Holz eingeschlagen, wie nachwächst, so dass es sich beim Holz aus dem Stadtwald um einen stetig nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoff handelt. Die Wälder werden von einem Förster betreut. Es gibt auch einen Bannwald: der zur Enz gelegene Steilhang des Rotenacker Waldes ist ein so genannter Bannwald. Hier wird auf jegliche Nutzung verzichtet. Das bedeutet, dass die dort wachsenden Eichen, Ahorne und Eschen einfach wachsen dürfen, ohne dass das Forstamt z.B. Bäume fällt oder Wege anlegt. Hier entsteht im Laufe der Zeit ein urwaldartiger Wald.

Waldsee



Der Förster

Der Förster lenkt und organisiert alle Arbeiten, die im Wald erforderlich sind. Das beginnt mit der Anpflanzung von kleinen Bäumen, die gerade in jungen Jahren geschützt und gepflegt werden müssen.

Kleine Bäume drohen von Hirschen und Rehen verbissen zu werden. Unkraut kann junge Bäume überwachsen und ihnen Licht, Wasser und Nährstoffe entziehen.

Wenn die Bäume größer werden und mehr Platz brauchen, entscheidet der Förster, welche Bäume im Laufe der Jahre entnommen werden. Er markiert diese Bäume und achtet darauf, dass die Bäume, die weiterwachsen sollen, nicht beschädigt werden. Da Bäume mehrere hundert Jahre alt werden können, haben die Entscheidungen des Försters oft über mehrere Generationen des Menschen hinweg Bestand. Der Förster muss darauf achten, dass nicht mehr Holz entnommen wird, als nachwächst. Diesen Grundsatz nennt man „Nachhaltigkeit“. Der Förster sorgt dafür, dass sich Borkenkäfer und andere Insekten oder Pilze, die den Bäumen schaden könnten, nicht übermäßig vermehren.

Außerdem kümmert er sich um den Zustand der Waldwege und stellt sicher, dass der Wald dem Menschen auch als Erholungsfläche zur Verfügung steht. Er berät alle Waldbesitzer und arbeitet mit anderen Behörden zusammen, wenn der Wald betroffen ist.



Förster
Axel Armbruster



Baum-Lehrpfad

Bäume sind eh alle gleich? Stimmt nicht! Wer genauer hinschaut, kann viel Interessantes entdecken!

Kennst du den Tulpenbaum? Ja, den gibt's wirklich!!!

Tulpenbaum im Bürgergarten



Der Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) ist ein in Nordamerika heimischer Laubbaum und dort ein wichtiger Nutzholzlieferant. Die Blätter und Blüten des Tulpenbaumes sind sehr charakteristisch und sehen wie Tulpen aus. Der Baum ist auch wegen seiner schönen Herbstfärbung ein wichtiger Park- und Zierbaum.

Tulpenbaum-Blüte



Auf dem Baum-Lehrpfad der BUND Ortsgruppe Bietigheim findet man 50 verschiedene Bäume. Bei der Stadtinfo ist ein kleines Faltblatt zum Baum-Lehrpfad erhältlich, mit dessen Hilfe du die Bäume im Stadtgebiet „entdecken“ kannst!

QR-Code zum Baum-Lehrpfad



BUND
Ortsgruppe Bietigheim-Bissingen
Jakob-Lorber-Str. 3/1
peter.guerlich@bund.net



Geologischer Pfad Wobachstraße

Versteinerte Haifischzähne und Seelilien aus Bietigheim-Bissingen?! Gelogen oder nicht? Wenn du es wissen willst, geh´ am besten zum Geologischen Pfad. Er verläuft entlang der Wobachstraße am Fuße der 20m hohen imposanten Muschelkalk-Felswand. Der Geopfad beginnt an einem acht Tonnen schweren Granitblock, der zu einer „Erdzeit-Uhr“ behauen ist und die großen erdgeschichtlichen Epochen und typische Fossilien zeigt.

Muschelkalk-Felswand in der Wobachstraße

Zehn Schautafeln erläutern die süddeutsche Schichtstufenlandschaft. Große Gesteinsblöcke der jeweiligen geologischen Epoche laden zum „begreifen“ ein.

Auf nur 130m Strecke kann man hier die Erdgeschichte Baden-Württembergs erkunden. Vielleicht findest du hier auch gleich heraus, warum der hiesige Kalkstein Muschelkalk heißt?!

Am Südennde des Geopfades stößt man auf einen kleinen Garten und eine Hütte.

Schautafel





Ökohütte

Die Ökohütte, auch NaturInfoCentrum genannt, wurde 1989 zur Landesgartenschau erbaut. Die Umweltakademie Baden-Württemberg nutzt seit 1992 das Gebäude für Lehrveranstaltungen.

Schau´ mal aufs Dach der Hütte: Es ist bewachsen und grün!



Die Ökohütte

Auch drumherum gibt es einiges Naturkundliches zu entdecken: Einen Mini-Weinberg, Lesesteinriegel, einen kleinen Bauerngarten und Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse.

Wer genau hinsieht, findet zudem 12 schwarz-weiß-gemusterte QR-Code-Täfelchen rings um die Ökohütte.

Diese QR-Codes zu Naturthemen sind von der Umweltakademie entwickelt worden. Auf unterhaltsame Art kann man so mit dem Smartphone einiges über die Natur lernen und erfährt so beispielsweise wie der Gesang des Buchfinks klingt, typisches über Wiesenpflanzen oder Interessantes zur Enz-Flößerei.

Einmal im Monat findet samstags in der Ökohütte für Kinder von 6–10 Jahren auch der „Treffpunkt Natur“ statt.

Die Naturpädagogin Martina Wonner hat für den „Treffpunkt Natur“ viele spannende Naturthemen zum Entdecken, Erforschen und Selbermachen vorbereitet.

Du erfährst Interessantes über den Winterschlaf der Tiere, bastelst mit Herbstblättern, kannst Nisthilfen für „wilde Bienen“ bauen oder erforschst die vielfältige Krabbelwelt in der Wiese.

Na – neugierig?! Im Internet findest du die Termine und diesjährigen Themen des „Treffpunkt Natur“.

QR-Code zum
Treffpunkt Natur





Grüne Nachbarschaft

Die Grüne Nachbarschaft entstand 1995 als sich die Städte und Gemeinden Bietigheim-Bissingen, Ludwigsburg, Ingersheim, Freiberg a.N., Remseck a.N. und Tamm zur „interkommunalen Freiraumplanung“ zusammenschlossen.



Das gemeinsame Ziel der Grünen Nachbarn ist es, mit dem kostbaren Gut „Landschaft“ sorgfältig umzugehen und über die Gemarkungsgrenzen hinweg gemeinsame Naturschutzmaßnahmen zu verwirklichen. Seit ihrem freiwilligen Zusammenschluss haben die Städte und Gemeinden der Grünen Nachbarschaft über 100 Projekte verwirklicht. Es wurden neue Biotope und Naherholungsflächen angelegt, wie z.B. der Feuchtbereich am Seewäldle in Bietigheim-Bissingen oder die Freizeitwiese in Tamm, Baumreihen gepflanzt und Bäche renaturiert.



QR-Code zur
Grünen Nachbarschaft

Außerdem organisieren die Grünen Nachbarn Veranstaltungen, Führungen, Baumschnittkurse oder die mobile Obstpresse (s. auch S. 67) und sie engagieren sich bei Natur-Kunst-Projekten, wie die „Totholz-Skulpturen“ und die „Wildbienenbäume“ im Bürgergarten.



Wie große Zahnstocher wirken die Wildbienenbäume im Bürgergarten. Beobachte mal, wer alles ein- und ausfliegt...

Die Honigbiene kennt jeder. Aber nur wenige Menschen wissen, dass es in Deutschland über 500 Wildbienenarten gibt. Diese kleinen Insekten sind wichtige Nützlinge! Eine einzelne Wildbiene kann bis zu 5000 Blüten am Tag bestäuben und sorgt somit dafür, dass wir Kirschen, Birnen und sonstiges Obst ernten können!



Wild ist nur der Name - Wildbienen sind nützlich, aber nicht gefährlich! Sie können zwar stechen, aber sie tun das sehr selten, denn sie müssen ja kein Volk verteidigen!

Im Gegensatz zur Honigbiene, die „domestiziert“ wurde, d.h. als Nutz- und Haustier gilt und in großen Völkern zusammenlebt, sind die Wildbienen meist Einzelgänger. Sie brauchen Nistplätze in der freien Natur. Die eine Art legt ihre Eier in leere Schneckenhäuser, die nächste in eine Lehmwand. Viele Wildbienen nutzen als Nistplatz die hohlen Stängel von Pflanzen oder Löcher und Ritzen im Holz.

Die Grünen Nachbarn haben in allen sechs Orten Skulpturen aus Eichenholz-Stämmen aufgestellt, die sog. „Wildbienenbäume“. Bei diesem Projekt haben ein Holzbildhauer, die Grünen Nachbarn und vor allem viele Kinder und Jugendliche mitgewirkt! Die Kinder haben die Stämme angemalt und tausende von Löchern gebohrt.

Tipp

Alle Maßnahmen und regelmäßigen Aktionsorte sind auf einer Karte der Grünen Nachbarschaft dargestellt.

Die kostenlose Karte im Maßstab 1:25.000 (d.h. 1 cm entspricht 250m in der Natur) ist eine tolle Grundlage für Ausflüge oder Radtouren in die nähere Umgebung!



Von Wildbienen „zugemauerte“ Löcher im Holz, hier wachsen die Larven geschützt heran.

Hol' dir die Karte der Grünen Nachbarn in der Stadtinformation!





Planetenweg

An einem Nachmittag einmal durchs Universum und zurück?! Mit dem Fahrrad kannst du das locker schaffen und zwar auf dem **Planetenweg der Grünen Nachbarschaft**.

Der Planetenweg ist eine verkleinerte Nachbildung unseres Sonnensystems. Der Maßstab 1:1 Milliarde bedeutet, dass ein Kilometer Wegstrecke einer Milliarde Kilometer (1.000.000.000 km) im Weltall entsprechen. So „schrumpft“ unser Sonnensystem auf eine ca. 6,6 km lange Strecke zusammen. Auch die Planeten sind in entsprechender Größe dargestellt. Das Sonnenmodell hat einen Durchmesser von 1,39 Metern, unsere Erde ist gerade mal 1,3 Zentimeter groß! Das Modell der Sonne steht in Ludwigsburg, nördlich der S-Bahnhaltestelle Favoritepark. Von hier verläuft der Planetenweg nach Norden, über Monrepos zum Wilhelmshof, durch das Brandholz bis an den südlichen Rand des Bietigheimer Forstes, wo du das Modell des von der Sonne am weitesten entfernten (Zwerg-)Planeten Pluto sehen kannst.

An den 10 Standorten des Planetenwegs ist jeweils ein Modell sowie eine Infotafel zum jeweiligen Himmelskörper und eine künstlerische Stele anzutreffen. Der bildhauerische Teil des Planetenwegs bezieht sich auf Mythen und Sagen der Antike, die von namengebenden Göttern berichten.

*Der Planetenweg -
Pluto-Standort am Bietigheimer Forst*





Enz + Metter Naturparadies Flussaue

Stadt an Enz und Metter
„Wo der Eisvogel wohnt“.

Bietigheim-Bissingen wird auch die Stadt an Enz und Metter genannt. Beide Flüsse gehören zu unserer Landschaft. Sie haben sich tief in den Muschelkalkstein gegraben und haben oft steile Hänge. Ohne sie wäre unsere Umgebung viel langweiliger.



Metterbrücke bei der Bietigheimer Altstadt

Das Enztal mit seinen Biotopen ist für viele Tier- und Pflanzenarten ein wichtiger Rückzugsraum. Die Enz ist der längste linke Nebenfluss des Neckars mit der größten Wasserführung von allen. Sie ist von der Quelle im Schwarzwald bis zur Mündung in den Neckar in Besigheim 112 km lang.

Strömer



Die Metter entspringt im Stromberg, ist „nur“ 28 km lang und mündet bei der Bietigheimer Altstadt in die Enz. Sie ist auf weiten Strecken noch sehr naturnah und fischreich. Hier lebt auch noch der Strömer, ein kleiner Fisch, der in Europa sehr selten geworden ist. Die Metter ist einer von den wenigen Flüssen in Deutschland, in denen er noch vorkommt.

Eisvogel



Wer Glück hat, kann einen Blick auf einen „fliegenden Edelstein“, den Eisvogel, erhaschen. Der scheue Vogel steht für sauberes Wasser, naturnahe Flüsse und artenreiche Talauen. Der Eisvogel frisst vorwiegend kleine Fischchen, im Frühjahr und Sommer kommen auch Kaulquappen und Insekten hinzu. Seine Jagdtechnik ist ausgefeilt: Im Sturzflug taucht er bis zu 60 Zentimeter tief ins Wasser ein und binnen Sekunden taucht er mit seiner überraschten Beute wieder auf.

Sind unsere Gewässer im Winter zugefroren und von einer Eisschicht bedeckt, hat der Eisvogel ein Problem: Er kann keine Fische mehr jagen. In langen kalten Wintern muss der Vogel in wärmere Gegenden ziehen oder an schnell strömende Gewässer ausweichen. Der Name Eisvogel kommt übrigens nicht vom Eis, sondern entweder vom alt-hochdeutschen Wort „eisam“ = schillernd/glänzend oder vom Wort „Eisen“, aufgrund der rostbraunen und stahlblauen Federn.



Enztal-Radweg

Entlang der Enz kann man herrlich mit dem Fahrrad fahren und die Flusslandschaft „erfahren“. Der Enztal-Radweg beginnt an der Quelle der Enz im Nordschwarzwald und geht über 100 km bis zur Enzmündung in den Neckar bei Besigheim. Man muss ja nicht die ganze Strecke auf einmal radeln ...



QR-Code zum Enztal-Radweg



Metter im Winter



Der Enztal-Radweg

Eine Faltkarte mit Radtour-Vorschlägen im 3B-Land (Bietigheim-Bissingen, Bönnigheim und Besigheim) erhältst du bei der Stadtinformation.

Oder du entdeckst das Enztal zu Fuß: Der Flößerweg startet oberhalb der Sägmühle und endet an der Enzmündung in Besigheim. Auf 17 Infotafeln erfährt man hier einiges über die Geschichte der Holzflößerei aus dem Schwarzwald und des Holzhandels auf der Enz zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert. Du kommst bestimmt an Stellen vorbei, an denen du noch nie warst!

.....
 • Karten und Infos •
 • zu den Teilstrecken und Höhenangaben •
 • findest du im Internet •
 • www.enztalradweg.de •
 •.....



Bootfahren auf der Enz

Die Landschaft vom Fluss aus zu entdecken macht Spaß! Kennst du den Bootsverleih beim Spielerturm? Hier kann man in den Sommermonaten Ruder- und Tretboote ausleihen!



Das Landratsamt hat zum Schutz der Tiere und Pflanzen in der Enz festgelegt, bei welchen Wasserständen auf der Enz zwischen Vaihingen und der Bissinger Sägmühle gefahren werden darf. Bei niedrigem Wasserstand darf gar nicht auf der Enz gepaddelt werden. In den Monaten Mai bis September muss der Pegelstand über 65 cm liegen! Geführte Touren dürfen auch bei Pegelständen zwischen 45 und 64 cm auf die Enz.

Info:

*Bootsverleih beim kleinen Bootshaus vor dem Enzviadukt
Öffnungszeiten:
Ende März bis Ende Oktober
täglich 11-19 Uhr
Tel. (0173) 3 20 92 84*

**Automatisches Info-Telefon
Pegel Vaihingen/Enz: (0 70 42) 1 71 11**

Wer lieber eine größere Strecke auf der Enz Kanufahren möchte, wendet sich an einen der Kanu-Verleiher an der Enz. Das Landratsamt Ludwigsburg hat hierzu eine schöne Broschüre herausgegeben, die alle Ein- und Ausbootstellen, Umtragestrecken (z.B. an Wehren) und Rastmöglichkeiten aufzeigt. Weil die Enz ein wertvoller Lebensraum ist, müssen sich paddelnde Naturgenießer selbstverständlich an einige Regeln halten!

Zum Schutz unserer Natur beachte bitte die folgenden Regeln:

- Nur ausgeschilderte Ein- und Ausstiegstellen nutzen!
- Uferwiesen schonen und keine „wilden“ Grillstellen anlegen!
- In der Flussmitte fahren und die Uferzonen meiden!
- Seitenarme der Enz nicht befahren (Rückzugsräume für Tiere)!
- Flachwasser und Kiesbänke nicht betreten
- Lärm vermeiden und den Abfall wieder mit heimnehmen!



Dachverband Natur

Im Dachverband Natur Bietigheim-Bissingen sind 16 Naturschutzorganisationen vereint. Sie alle tragen zum Naturschutz in unserer Stadt bei. Vielleicht willst du ja bei einem Projekt mitmachen und selber im Naturschutz aktiv werden?!

QR-Code zum
Dachverband Natur



**Dachverband Natur
Bietigheim-Bissingen e.V**
1. Vorsitzende: Traute Theurer
Tel. (0 71 42) 22 03 46
info@dachverband-natur.de

Einige Vereine helfen seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Naturdenkmalpflege. So z.B. der Schwäbische Albverein Bietigheim, der jedes Jahr den Halbtrockenrasen am Hirschberg mäht und abräumt. Helfer sind hier gerne gesehen.

*Ferienjobber der Stadtgärtnerei rechen Mähgut
im Naturdenkmal „Bleiche“ zusammen*



Auch im Sommerferienprogramm der Stadt Bietigheim-Bissingen gibt es zahlreiche Veranstaltungen des Dachverbandes Natur und seiner Mitgliedsvereine.



*Willi Riedel
bei einer
spannenden
NABU-Nist-
kasten-
kontrolle*

Siebenschläfer in einem Vogelnistkasten





Sportplätze

Bietigheim-Bissingen ist eine Sportstadt. Die Einwohner sind nämlich besonders sportfreudig. Von den rund 43.000 Einwohnern sind über 14.000 Mitglied in einem örtlichen Sportverein, also fast jeder dritte in unserer Stadt.

Für Vereins- und Schulsport stehen zahlreiche Sporthallen, Sportplätze, Bäder und leichtathletische Anlagen zur Verfügung.

Wettkampfgerechte Spielfelder für Fußball, Handball und Leichtathletik gibt es im Sportpark Ellental, in den Sportanlagen in Metterzimmern, am Bruchwald, in der Jahnstraße und in der Sportanlage im Parkäcker.

Schau´ doch mal auf der Homepage der Stadt Bietigheim-Bissingen unter Sport und Freizeit, welche Sportarten und Anlagen von Vereinen und privaten Betreibern es noch gibt! Du findest bestimmt etwas, was dir gefallen könnte.



Im Stadtverband für Sport sind momentan 42 Sportvereine zusammengefasst: Auch auf dieser Homepage findest du eine gute Übersicht der Vereine:



QR-Code zum
Stadtverband
für Sport

SVS Bietigheim-Bissingen e.V.

1. Vorstand: Günter Krähling

Tel. (0 71 42) 6 67 03

info@svs-bibi.de

Sportpark Ellental



Spitzensport

Viele Sportler aus unserer Stadt sind erfolgreich bei Wettkämpfen in der Region, in Baden-Württemberg oder sogar in Deutschland. Die 2013 eröffnete Eishalle EgeTrans Arena ist Heimspielstätte der „Bietigheimer Steelers“, die seit vielen Jahren mit großem Erfolg in der Spitze der Zweiten Eishockey-Bundesliga spielen und wiederholt den Meistertitel nach Bietigheim-Bissingen holten.

Spitzensport auf höchstem Niveau zeigen auch die Damen- und Herrenmannschaften der SG BBM Bietigheim in der 1. und 2. Handballbundesliga. Sie spielen ihre Heimspiele in der Viadukthalle oder in der EgeTrans Arena. Einzelne Spiele finden auch in der MHP Arena in Ludwigsburg statt.

Bei der Leichtathletik und beim Tischtennis, beim Schwimmen, Kanufahren, Judo und bei vielen weiteren Sportarten mehr sind unsere Sportler spitze!

Spitzensport in Bietigheim-Bissingen: Handball





Freizeitvergnügen in den Bädern und der EgeTrans Arena in Bietigheim-Bissingen der



Stadtwerke Bietigheim-Bissingen



Drei Bäder findest du in Bietigheim-Bissingen. Im Bad am Viadukt und dem Hallenbad in Bissingen kannst du das ganze Jahr über schwimmen gehen.

In der Sommerzeit, in der Regel ab 1. Mai, steht das Freibad in Bietigheim, der Badepark Ellental zur Verfügung. Hier erwartet dich großes Schwimm-, Rutsch und Planschvergnügen. Idyllisch gelegen, umgeben von weitläufigen Wiesen und altem Baumbestand liegt der Badepark Ellental. Die längste freitragende Rutsche Süddeutschlands mit 158m und das Wellenbecken sind die Attraktionen, die du im Freibad entdecken kannst. Das Kinderbecken mit einem schönen Spielbereich ist ideal für die Kleinsten. Turmspringer- und Schwimmerbecken, sowie Freibadkiosk und Grillmöglichkeiten lassen einen freien Tag in Bietigheim-Bissingen zum Urlaub werden.



Planschvergnügen mit Riesenrutsche

Das alles findest du im **Badepark Ellental**:

- Sportbecken
- Wellenbecken
- Nichtschwimmerbecken
- Warmbecken
- Sprungbecken mit 1m, 3m und 5m
- 158 m lange Rutsche
- Kinderplanschbecken
- Beachvolleyballfeld
- Streetball
- Tischtennisplatten
- Grillstelle



Im **Bad am Viadukt** warten ein großes Sportbecken, ein weiteres Schwimmbecken für Schwimmstarter mit einer tollen Rutsche und einem Sole-Außenbecken mit Sprudelanlage auf dich.

Entdecke dort:

- Sportbecken mit Sprungturm
- Nichtschwimmerbecken mit Innenrutsche
- Soleaußenbecken
- Kinderplanschbecken
- Kneippbecken
- Finnische Sauna, hier kommst du richtig ins Schwitzen



Sprudelbecken im Bad am Viadukt

Das Hallenbad Bissingen ist ein Sportbad - auch schon für die Aller kleinsten. Das Sportangebot, das im Hallenbad von Vereinen ausgeübt wird, geht über das reine Schwimmen hinaus und reicht von Tauchen über Turmspringen, Wasserball, Aquasport, Gymnastik bis hin zum Kinder- und Babyschwimmen.

Hier findest du:

- Schwimmerbecken
- Kinderplanschbecken
- Finnische Sauna



QR-Code zu den Bädern in Bietigheim-Bissingen

Info:

Du kannst deinen Kindergeburtstag im Bad am Viadukt als Erlebnistag feiern! Das Geburtstagskind (bis 17 Jahre) erhält freien Eintritt und ein kleines Geburtstagsgeschenk.

An den Kiosken im Freibad und im Bad am Viadukt kannst du dich stärken.

Alle Informationen zu den Bädern, ihren Öffnungszeiten, den Preisen und ihren Angeboten findest du auf der Internetseite: www.baeder-in-bietigheim-bissingen.de

Geldwertkarte – Eintritt mit Rabatt

Vergünstigten Eintritt erhältst du mit der Geldwertkarte. Auch dazu findest du Informationen auf der Internetseite der Bäder und der EgeTrans Arena. Die Karte ist gültig in allen Freizeiteinrichtungen der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen.



EgeTrans Arena



EgeTrans Arena

Für alle, die gerne Schlittschuhlaufen oder beim Eishockey, Handball und anderen Sportveranstaltungen zusehen, ist die EgeTrans Arena eine gute Adresse. Die Halle wurde 2012 neu gebaut und hat Platz für 4.500 Zuschauer. Hier kannst du beim öffentlichen Eislauf deine Pirouetten drehen oder sportlich Schlittschuhlaufen. Am Samstagabend ist während des Saisonbetriebs eine Eisdisco. Schlittschuhe können ausgeliehen werden, auch schleifen wir deine Schlittschuhe wieder neu. Auch als Austragungsort für andere Sportveranstaltungen, wie die Indiac-WM oder Handballspiele ist die EgeTrans Arena Spielstätte in Bietigheim-Bissingen.

Wann die EgeTrans Arena für den Publikumslauf geöffnet hat oder Veranstaltungen und Spiele stattfinden, findet man immer aktuell auf der Internetseite: www.ellentalarena.de.

Info:

- Schulklassen können während der Eislaufsaison (Mo-Do) nach Absprache vormittags zum Eislaufen kommen.
- Das Formular zur Schulanmeldung ist auf der Homepage erhältlich!
- Geburtstagskinder haben freien Eintritt und erhalten ein kleines Geschenk.
- Wer seinen Kindergeburtstag besonders feiern möchte, kann dies an den Terminen des öffentlichen Eislaufs in der Eishalle tun.
- Dazu bitten wir um Anmeldung unter Tel. (0 71 42) 7887-542



Da gibt's tolle, spannende Spiele zu sehen!

Eisdisco
in der Eishalle



QR-Code zur
EgeTrans Arena

Im Bistro „Iglu“ und an den Kiosken in der Eishalle können bei Veranstaltungen der kleine Hunger und Durst gestillt werden.



Spielplätze

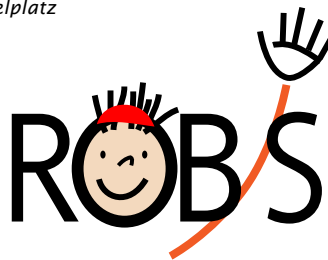
In unserer Stadt gibt es viele Möglichkeiten, sich in der freien Natur aufzuhalten und zu bewegen: sei es Radfahren an der Enz und in der Umgebung, Minigolf im Ellental, Bootfahren und vieles, vieles mehr. Auch hierzu findest du eine Auflistung auf der städtischen Homepage www.bietigheim-bissingen.de unter Sport & Freizeit.

In Bietigheim-Bissingen gibt es rund 70 Spielplätze und viele Bolzplätze. Wenn du dir einen Überblick verschaffen möchtest, wo du diese findest, dann schau´ auf einem der Kinderstadtpläne nach. Einige Schulen haben zusammen mit dem Stadtentwicklungsamt Stadtpläne kindgerecht überarbeitet. Du kannst diese herunterladen unter www.bietigheim-bissingen.de/deutsch/stadtplan.

Oder du besuchst einmal den „Robinson-Spielplatz“ - einen Abenteuer-Spielplatz in der Freiburger Straße im Stadtteil Buch. Hier gibt es tolle Wochen- und Ferienprogramme.



QR-Code zum
Robinsonspielplatz



Robinsonspielplatz e.V.
Freiberger Str. 81
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (0 71 42) 6 14 78 und 440 182,
kontakt@robinsonspielplatz.de
www.robinsonspielplatz.de
oder persönlich auf dem Spielplatz



Viel Aktion auf dem „ROBS“





DAS NETZ - Jugendförderung

Hast du schon einmal das Jugendhaus 4D oder einen der beiden Jugendtreffs im Buch und Bissingen besucht? Sie gehören zu DAS NETZ - Jugendförderung Bietigheim-Bissingen. Mit dem Jugendhaus 4D, den beiden Jugendtreffs in den Stadtteilen Buch und Bissingen, der Mobilen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit an allen Schulen, spannt sich das Netz der vielfältigen Angebote mit seinen Knotenpunkten über das gesamte Stadtgebiet.

DAS NETZ - Jugendhaus 4D



Jugendhaus 4D-Café

Die Jugendförderung bietet wöchentlich tolle Kurse und Programme für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Musik, Theater, Film und Foto, Zirkus, Tanz, Konzerte und vieles mehr an. Auch in den Ferien gibt es tolle Programme und Aktionswochen.



*DAS NETZ -
Tonstudio*



DAS NETZ 
Jugendförderung Bietigheim-Bissingen

Ellentalstraße 8
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (0 71 42) 94 06 95
www.das-netz.org



QR-Code zu
DAS NETZ



Sommerferienprogramm

In den Sommerferien gibt es in unserer Stadt keine Langeweile. Denn jedes Jahr veranstaltet die Stadtverwaltung mit vielen Vereinen, Organisationen und Betrieben ein Sommerferienprogramm.

In den sechs Wochen Sommerferien werden sportliche Aktivitäten, wie Fußball, Tanzen, Hockey und Tennis angeboten. An mehreren Tagen gibt es die Möglichkeit, ein Schwimmbad abzugeben.

Du kannst Radfahren oder bei einer Kanutour unsere heimische Natur erkunden. Oder aber du machst bei einem Ausflug zu Fuß mit, bei dem du viel Neues über die Tier- und Pflanzenwelt in der Umgebung erfährst. Natürlich darf ein Besuch bei der Feuerwehr nicht fehlen!

Für die kreativen Köpfe werden Bastelnachmittage und diverse Kurse angeboten, zum Beispiel Tonarbeiten oder Malen und Zeichnen. Hierzu bietet die Kunstschule Labyrinth immer wieder ein tolles Programm. Zu den zahlreichen Tagesveranstaltungen und Wochenkursen kommen die Aktionswochen auf dem Robinsonspielplatz, die Stadtranderholung und das Programm der Jugendförderung „Das Netz“ hinzu.

Das Sommerferienprogramm gibt es in der Regel nach den Pfingstferien in den Schulen, in der Stadtinformation, in den Rathäusern sowie in der Bücherei.

Viel Spaß und Aktion beim Sommerferienprogramm

Stadtranderholung

Die sehr beliebte Stadtranderholung Bietigheim-Metterzimmern findet jedes Jahr zwei Wochen lang in den Sommerferien in der Mehrzweckhalle Metterzimmern für Kinder von 6 bis 11 Jahren statt.

Die Stadtranderholung bietet Kindern Ferienspaß mit Basteln, Spielen, Ausflügen und schönen Gruppenerlebnissen. Es gibt jedes Jahr ein bestimmtes Thema, das im Mittelpunkt steht, beispielsweise Disney, Afrika, Mond und Sterne oder Bauernhof. Das Team der Stadtranderholung ist sehr erfahren und wird von meist jugendlichen Betreuern unterstützt. Das Küchenteam organisiert das Frühstück, das Vesper und teilt das angelieferte Mittagessen an die Gruppen aus.

Deine Eltern können dich im Familienbüro im Rathaus Bissingen anmelden. Ansprechpartner ist das Familienbüro der Stadt Bietigheim-Bissingen, Telefon (0 71 42) 74 306. Jeweils im März des aktuellen Jahres gibt es einen Anmeldetag!





Stadtmuseum Hornmoldhaus

Bestimmt warst du mit deinem Kindergarten, deiner Schulklasse oder Familie schon einmal im Stadtmuseum Hornmoldhaus direkt in der Bietigheimer Altstadt?! Das Hornmoldhaus ist das ehemalige Wohngebäude der Familie Hornmold und steht an dieser Stelle seit fast 500 Jahren. Seit 1989 findest du dort das Stadtmuseum, in dem du etwas über die Geschichte von Bietigheim-Bissingen erfahren kannst.

In einem Museum wie dem Stadtmuseum Hornmoldhaus werden vor allem vier wichtige Aufgaben erfüllt:

- Sammeln von Objekten, die für die Stadtgeschichte von Bedeutung sind
- Bewahren und Erhalten dieser Objekte
- Wissenschaftliches Erforschen der Sammlung
- Vermitteln von historischen Inhalten mit museumspädagogischen Methoden

„Römisches“ aus dem Hornmoldhaus



Im Stadtmuseum kannst du die Dauerausstellung besuchen und z. B. etwas über das Leben der Römer in Bietigheim erfahren. Auch über die heutige Entwicklung von Bietigheim-Bissingen kannst du eine Menge lernen.



Kindergeburtstag im Hornmoldhaus

Außerdem gibt es immer wieder spannende, neue Ausstellungen und Aktionen zum Mitmachen. Auch deinen Geburtstag kannst du im Museum feiern. Dabei kannst du dich als Römer verkleiden oder etwas über das Leben in Japan erfahren.

Das Stadtmuseum Hornmoldhaus hat offen:

Di + Mi + Fr	13:45-17:45 Uhr
Do	13:45-19:45 Uhr
Sa + So + Feiertage	10:45-17:45 Uhr

Der Eintritt ist frei und du kannst mit deiner Familie und Freunden immer wieder ins Museum kommen.

QR-Code zum
Stadtmuseum
Hornmoldhaus



Stadtmuseum Hornmoldhaus

Hauptstraße 57

74321 Bietigheim-Bissingen

Tel. (0 71 42) 74-361/362 (Büro)

74-352 (Infotheke Museum)

stadtmuseum@bietigheim-bissingen.de

Städtische Galerie

In der Altstadt von Bietigheim findest du – fast am oberen Ende der Fußgängerzone – die Städtische Galerie. Du musst erst durch einen Torbogen gehen, um in das Fachwerkhaus zu gelangen, das seit 1989 als Museum genutzt wird. Sicherlich wirst du überrascht sein, dass sich daran ein zweiter Gebäudeteil anschließt: ganz modern mit großen Räumen und viel Platz für spannende Kunst. Hier finden ständig wechselnde Ausstellungen mit immer neuen Themen und Kunstwerken statt: Mal entdeckst du hier riesige, bunte Gemälde, mal coole Skulpturen oder interessante Fotografien, mal witzige Filme. Da der Eintritt meistens frei ist (auch für Erwachsene), kannst du einfach öfters mal allein, mit Freunden oder Eltern reinkommen und schauen, wie dir die gerade ausgestellten Werke gefallen.



Die Städtische Galerie macht jedoch nicht nur Ausstellungen, für welche sie sich aus ganz Deutschland und Europa Kunstwerke ausleiht, sondern sie besitzt auch eine eigene Sammlung: mit Werken von Künstlern, die aus Bietigheim-Bissingen und der Umgebung kommen, sowie mit Linolschnitten. Alle drei Jahre veranstaltet die Galerie einen Wettbewerb, an dem sich Künstler aus der ganzen Welt beteiligen und Preise gewinnen können. In Linoleum – eigentlich ein Bodenbelag – zu schneiden, hast du bestimmt auch schon mal in der Schule ausprobiert. In der Galerie kannst du in speziellen Workshops, die meistens samstags stattfinden, drucken, malen, zeichnen, basteln und bauen. Hol´ dir das Halbjahresprogramm für Kinder und Jugendliche, dann bist du immer auf dem Laufenden.

Städtische Galerie

Hauptstraße 60-64
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (0 71 42) 74-483



QR-Code zur
Städtischen Galerie

Farblinolschnitt
von Gabriele Münter





Otto-Rombach-Bücherei



In der Otto-Rombach-Bücherei kann jeder ausleihen und das kostenlos. Ab 6 Jahren kannst du sogar deinen eigenen Ausweis bekommen, wenn du mit einem Elternteil in die Bücherei kommst.

Die Bücherei befindet sich gleich neben dem Unteren Tor, zentral in der Altstadt der Fußgängerzone Bietigheims.

Namensgebung

Ihren Namen hat die Bücherei von dem bereits verstorbenen Bietigheimer Autor Otto Rombach (Infos s. Persönlichkeiten S.56).

Bücherei Bissingen

Auch in Bissingen gibt es eine kleine Bücherei. Diese gehört zur Otto-Rombach-Bücherei. Mit deinem Ausweis kannst du auch dort ausleihen.

Das kannst du alles ausleihen:

- Bücher ● Comics ● Mangas ● Hörbücher
- Zeitschriften ● DVDs ● PC-Spiele ● CD-ROMs ● Wii-Spiele

Außerdem gibt es die Möglichkeit, in der Onlinebibliothek Medien digital herunterzuladen und auszuleihen.

Stöbern und Lernen

Zum Stöbern und Freunde treffen findest du hier jede Menge gemütliche Sitzgelegenheiten. Ein Bereich zum Lernen mit Medien für die Schule und auch Internetplätze gehören zum Angebot der Bücherei.

Solltest du Fragen zur Bücherei oder Hilfe beim Suchen von Informationen haben, kannst du dich jederzeit an uns wenden.



Innenansichten der Bücherei



Oft gibt es auch spannende Lesungen und Bastel- und Malangebote!

Otto-Rombach-Bücherei

Hauptstr. 19, 74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (0 71 42) 74-486
stadtuebcherei@bietigheim-bissingen.de
www.buecherei.bietigheim-bissingen.de
Mo-Fr 10-19 Uhr ● Sa 9-13 Uhr

Bücherei Bissingen

Bahnhofstr. 1, 74321 Bietigheim-Bissingen
Di 15-18 Uhr ● Mi 10-12 Uhr
● Do 15-19 Uhr ● Fr 15-18 Uhr



QR-Code zur Bücherei





Musikschule

*Mal richtig auf die Pauke hauen?
Nicht mehr länger auf dem letzten Loch pfeifen?
Voll in die Tasten greifen?
Einfach die 1. Geige spielen ...
Bei uns triffst du den richtigen Ton!*



Orchester der Musikschule

Die Musikschule Bietigheim-Bissingen ist die größte Musikschule in unserer Region. Über 2.700 Kinder und Jugendliche besuchen hier jede Woche die vielen Kurse, lernen bei uns ihr Trauminstrument, singen im Chor oder musizieren gemeinsam in unseren Orchestern und Ensembles. Der Musikschulunterricht findet im Bietigheimer Schloss statt. Viele Unterrichtsangebote gibt es aber auch in Bissingen, im Buch, in Metterzimmern und im Sand.

Darüber hinaus bietet die Musikschule auch in vielen allgemein bildenden Schulen im ganzen Stadtgebiet verschiedene Instrumental-AGs und Bläser- oder Streicherklassen an. Bestimmt auch in deiner Schule...

Wenn du mehr über die Musikschule erfahren willst und über die unterschiedlichen Musikinstrumente, die du bei uns erlernen kannst, dann schau doch einfach mal auf unserer Website vorbei, rufe an oder schicke uns eine E-Mail. Wir freuen uns schon auf dich!



Junge Blechbläser

Musikschule im Schloss
Hauptstraße 81
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (0 71 42) 74-7911, -12
Fax (0 71 42) 74-7914
musikschule@bietigheim-bissingen.de



QR-Code zur Musikschule im Schloss



Konzert der Musikschule



Kunstschule Labyrinth

kunstschule **LABYRINTH**

Bildende Kunst, Zirkus, Tanz und Theater! Die Kunstschule Labyrinth bietet ein vielfältiges und hochwertiges Angebot für Kinder ab 4 Jahre und für Jugendliche. Die Kunstschule Labyrinth wurde 1988 als gemeinsame Kunstschule von den Städten Bietigheim-Bissingen, Kornwestheim und Ludwigsburg gegründet. Heute ist sie die größte Kunstschule des Landes.

Du findest die Kunstschule im Bietigheimer Schloss. Dort gibt es unser Kunstatelier und unseren Tanzraum. Hier finden alle unsere Kurse statt. Wir haben tolle Künstler und Pädagogen, mit denen du dein Talent entdecken und dich

kreativ ausleben kannst: beim großformatigen Malen oder Arbeiten mit Holz und anderen Materialien, beim Kindertanz und Ballett kreativ, beim Theater oder beim Zirkus.

An der Kunstschule kann man auch Kindergeburtstage feiern. Und jedes Jahr am letzten Samstag im September haben wir unseren Tag der offenen Tür. Dort kannst du uns am besten kennenlernen. Oder schau´ doch einfach mal auf die Homepage der Kunstschule oder hole dir das aktuelle Programm mit vielen tollen Angeboten.

QR-Code zur
Kunstschule
Labyrinth



Kunstschule Labyrinth

Hindenburgstraße 29

71638 Ludwigsburg

Tel: (0 71 41) 91 03 241

kunstschule@ludwigsburg-karlskaserne.de

www.kunstschule-labyrinth.de

Viel Spaß und Aktion kannst du in der Kunstschule erleben



Stadtarchiv

Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis der Stadt. In den tiefen Kellern der „Alten Lateinschule“ in der Bietigheimer Altstadt werden in fahrbaren Regalen die wichtigsten Urkunden und Schriftstücke aus der Geschichte Bietigheims, Bissingens, Metterzimmerns und Untermbergs aufbewahrt. Dort sind sie vor Feuer und Einbrechern geschützt. Fast alle Dokumente im Stadtarchiv gibt es nur einmal. Damit sie noch viele Jahrhunderte erhalten bleiben, sind sie sorgfältig in besondere Mappen und Kartons verpackt und mit Hilfe einer Klimaanlage bei gleichbleibender Temperatur und Luftfeuchtigkeit gelagert. Wenn man die Regale hintereinanderlegen würde, käme man auf eine Strecke von fast 1,5 Kilometern.

Viele ganz alte Unterlagen werden im Stadtarchiv aufbewahrt



Zu den aufbewahrten Unterlagen gehören z.B. Aufzeichnungen über die Ausgaben und Einnahmen der Stadt in früheren Jahrhunderten, Kaufverträge, Protokolle der Gemeinderatssitzungen oder Beschreibungen der Stadt. Die älteste Urkunde ist über 650 Jahre alt. Um später möglichst viele Informationen über die Vergangenheit zu haben, sammelt das Stadtarchiv auch Karten und Pläne, Zeitungen, Fotos,

Filme, Schallplatten, Musik-CDs und ausgewählte Unterlagen von Vereinen, Firmen und Privatpersonen.



Ein altes Buch der Stadt

Das Stadtarchiv forscht auch selbst in seinen Unterlagen und präsentiert die Ergebnisse der Öffentlichkeit z.B. durch Bücher, Vorträge und Ausstellungen.

Jeder, der etwas über Bietigheim-Bissingen wissen will, z.B. über die Stadtgeschichte, seine Vorfahren oder wie die Menschen früher hier gelebt haben, kann im Stadtarchiv forschen. Auch du kannst ins Stadtarchiv kommen, wenn du z.B. für die Schule ein Referat über ein Thema aus Bietigheim-Bissingen schreiben musst. Du kannst dir alte Fotos aus der Stadt anschauen oder in alten Zeitungen blättern, wenn du erfahren willst, was am Tag deiner Geburt in der Welt los war.

Der Besuch im Stadtarchiv ist kostenlos und du bekommst Hilfe beim Suchen. Melde dich bitte vorher telefonisch an.

Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr, Mo - Mi 14.00 - 16.00 Uhr

Do 14.00 - 18.00 Uhr

Hauptstr. 61 - 63 (Alte Lateinschule)

74321 Bietigheim-Bissingen, Tel. (0 71 42) 74 364

stadtarchiv@bietigheim-bissingen.de



Pferdemarkt

In unserer Stadt wird feste gefeiert!

Der Bietigheimer Pferdemarkt ist das größte und älteste Fest in Bietigheim-Bissingen. Seit 1925 findet er jedes Jahr am ersten Wochenende im September auf dem Festplatz unter dem Viadukt statt. Der Pferdemarkt ist ein großes Volksfest mit Buden und Verkaufsständen, Karussells und Achterbahnen und einem großen Festzelt.

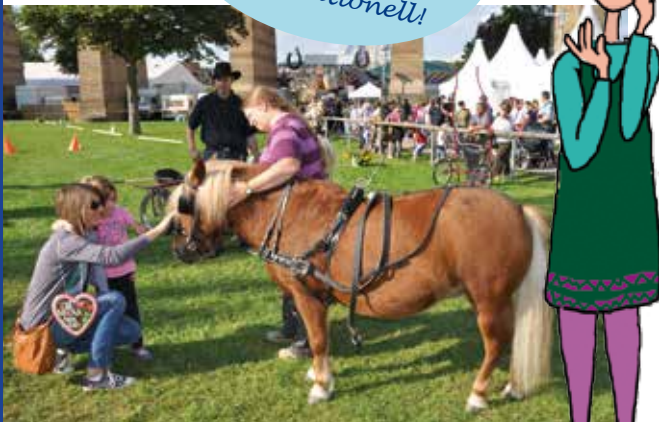
Wie der Name schon sagt, dreht sich beim Pferdemarkt alles um das Pferd: Beim Reit- und Springturnier, bei der Pferdeschau, der Prämierung der schönsten Ponys und Kleinpferde sowie beim großen Festumzug am Montagnachmittag.

Für Kinder gibt es außerdem einen eigenen Nachmittag am Dienstag mit einem tollen Programm!

Fahrgeschäft auf dem Festplatz

Alles dreht sich um Ponys und Kleinpferde

Nicht verpassen: das Feuerwerk am Sonntagabend am Viadukt ist sensationell!





Kinder- und Familientag

Alle zwei Jahre findet der Kinder- und Familientag im Bietigheimer Bürgergarten statt. Über 50 Vereine, Kindergärten, Schulen, Kirchen und die Stadtverwaltung sind dabei und machen diesen Tag zu einem ganz besonderen für die Kinder in unserer Stadt. Viele Bastelangebote, Kinderschminken, eine Hüpfburg, Bogenschießen, Kanufahren, Ballspiele, Barfußpfade und vieles, vieles mehr erwartet dich. Vor dem Enzpvavillon führen verschiedene Gruppen von Tanzschulen, Vereinen, der Kunstschule Labyrinth und der Städtischen Musikschule ihr Können vor. Und am Kronenplatz finden Familien viele nützliche Informationen.

Aber auch sonst ist für dich viel los in unserer Stadt. Zum Beispiel beim „Bietigheimer Wunderland“, das alle zwei Jahre in der Altstadt stattfindet.

QR-Code zum
Dachverband Kultur



Tipp:

Schau ´ mal unter
www.dachverband-kultur-bibi.de
nach.

Hier findest du die vielen Kulturvereine unserer Stadt, die auch für Kinder ein tolles Angebot haben, z.B. der Kinderchor „Singing Kids“ vom Sängerkranz Bietigheim, die „Akkordeonvereinigung Bietigheim“, eine unserer Karnevalsgesellschaften und viele mehr ...!



Viele Attraktionen am Kinder- und Familientag



Herausgeber

Stadt Bietigheim-Bissingen
- Presseamt -
Marktplatz 8
74321 Bietigheim-Bissingen
stadt@bietigheim-bissingen.de
www.bietigheim-bissingen.de

Inhaltliche Konzeption, Redaktion

Presseamt, Stadtmuseum Hornmoldhaus

Texte

Presseamt, Claudia Schneider
Stadtmuseum Hornmoldhaus,
Regina Ille-Kopp (S.36-41, 43-54, 57, 58),
Maren Lippitz (S.16, 17, 34, 35, 42, 55, 90)
Städtische Galerie, Susann Dreßler
Stadtarchiv, Sonja Eisele
Stadtgärtnerei, Elke Grözinger, Roswitha Ott
Stadtbücherei, Yasmin Reiter, Hans Pöhl
Städtische Musikschule, Reimund Schiffer
Stadtwerke Bietigheim-Bissingen, Ute Grothe
Landratsamt Ludwigsburg, Fachbereich Forsten, Axel Armbruster
Kunstschule Labyrinth

Bilder ©

Sabine Braun, Wolfgang Grünewald, Susanne van Loon,
Florian Adler, Susann Dreßler, Regina Ille-Kopp, Sonja Eisele,
Franz Kopp, Marco Wolf, Josef Butscher, Axel Armbruster,
NABU Bietigheim-Bissingen e.V., Robinsonspielplatz e.V.,
DAS NETZ-Jugendförderung, Bietigheimer HTC e.V.,
Kunstschule Labyrinth, Stadt Besigheim, Stadtarchiv
Bietigheim-Bissingen, Landesarchiv Baden-Württemberg,
Hauptstaatsarchiv Stuttgart,
VG Bild-Kunst, Bonn 2015 (für Gabriele Münter, Waldemar Otto,
Fritz Schwegler, Karl-Henning Seemann, Daniel Wagenblast)
und die Künstler,
Reimund Schiffer, Jürgen Söffker,
Kapitel Natur: Hermann Großmann, Elke Grözinger, Roswitha Ott

Grafik, Illustration + Realisation

Katrin Freudenberger reproducta & grafik
Falkenweg 24a
74321 Bietigheim-Bissingen
info@reproducta-grafik.de

Herausgabe 2015, Auflage: 3000

Hier kannst du den Kinderstadtplan
aus deinem Stadtteil einstecken
oder dir ein paar Notizen machen.

